MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1920

468 (16.10.1920) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-193860

Samstag, 16. Oktober — Mittag-Ausgabe. — 1920. — Nr. 468.

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung monatl. einschl. M. 1.70 für Bringerlohn u. Einziehungsgebühr M. 2.—. Postbezug vierteljährl. M. 2.25 ohne Postgebühren. Einz. Nummern 20 Pfg. Alle Preise jederzeit widerruflich. Postscheck-Konto Nr. 17590 Karlsruhe i. B. u. Nr. 2017 Ludwigshafen a. Rh. — Geschäftsnebenstelle in Mannheim: Neckarstadt: Waldhofstr. 6. — Fernsprecher Nr. 7040—7046. Draht-Adresse: Generalanzeiger Mannheim.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: 1 spalt. Kolonelzeile 1.50 Mk., auw. 2.— Mk., Stellengef. u. Fam.-Ang. 20% Nachl. Reklame 6 Mk. Annahmeschluß: Für d. Mittagbl. vorm. 8½ f. d. Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgaben wird keine Garantie übernommen. Höhere Gewalt, Streiks u. dgl., Betriebsstörungen, Materialmangel usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen f. ausgefallene od. beschränkte Ausgaben od. f. verspätete Aufnahme v. Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Die Gegenrevolution in Rußland.

Die Entente-Militärstellen erhalten drahtlose Berichte aus Südrußland, daß General Wrangel eine Konferenz zusammen gerufen hat, zu der mehrere ehemalige russische Minister, Politiker und Finanz- und Industrie-Sachverständige erschienen. Der Zweck der Konferenz ist die Besprechung zur Bildung einer neuen russischen Regierung, die in Funktion treten soll, sobald demnächst weitere Gebiete Südrußlands von den Bolschewisten befreit sind. Während der Konferenz verlas Wrangel ein Telegramm von General Semenoff in Transbaikalien, in dem dieser mitteilte, daß er sich unter Wrangels Oberbefehl stellt, und mit seinen Truppen an der Bekämpfung der Bolschewisten teilnehmen wird.

Wrangels Heer besteht aus über 300 000 Mann, dessen Ausrüstung für den Winter viel zu wünschen übrig läßt. Wrangel hat sich an Frankreich und die Vereinigten Staaten gewandt, um noch vor dem Winter Schuhe und Kleider für die Truppen zu erhalten. Die Konferenz hat über die Maßnahmen eines Kredits für die neue russische Regierung beraten, und will sich an verschiedene Staaten wenden, um deren Unterstützung zu finden. Frankreich soll nicht geneigt sein, die Unterhaltungskosten dieser großen Armee allein zu tragen. Auch General Semenoff verlangt neue Unterstützung, um sein Heer ausbreiten zu können.

Ueber die Zusammenstellung der neuen Regierung sind bisher noch keine Beschlüsse gefaßt, doch neigt man zu der Auffassung, daß die frühere Konstituante nicht wieder einberufen, sondern ein Staatsrat gebildet wird, der vorläufig die Verwaltung des Staates ausüben soll.

Aus zahlreichen Gebieten Rußlands wurden Berichte auf der Konferenz vorgelesen, daß dort Aufstände gegen die Bolschewisten ausgebrochen sind. Besonders die Bauern sollen sich der Beschlagnahme von Getreide und Lebensmitteln widersetzen und sich gemeinsam zur Wehr setzen. Die Sowjetregierung habe die Bauern zunächst aufgefordert, innerhalb einer gewissen Frist große Mengen Getreide und Fleisch an die russischen Großstädte zu liefern, sowie an die militärischen Depots der Bolschewisten. Als die Bauern dem Befehl nicht nachkämen, haben die militärischen Befehlshaber der Bolschewisten eigenmächtig das Getreide beschlagnahmt, und wegtransportiert. Die Bauern sind organisiert und bewaffnet. Von Wrangels Armee ist versucht worden, Verbindung mit den Bauern in den einzelnen Bezirken zu erhalten. General Makkatof hat einen Plan vorgelegt, um fliegende Korps zu bilden, die den Bauern Hilfe bringen sollen. Eine Kommission der Konferenz begibt sich nach Paris und London, um über die weiteren Aufgaben den Rat der Entente-Regierungen einzuholen.

Aufdeckung einer weitverzweigten antibolschewistischen Organisation.

Kopenhagen, 15. Oktbr. (WB.) Berlingske Tidende meldet aus Helsingfors: Das russische Blatt Bojewa Prawda meldet, daß die von den Bolschewisten eingesetzte außerordentliche Untersuchungskommission in Sibirien eine weitverzweigte antibolschewistische Organisation entdeckt habe. In Verbindung mit dieser Entdeckung wurden über 1000 Personen verhaftet. Die Verhafteten seien hauptsächlich frühere Offiziere der Armeen Koltschaks und Semenows. Budjenny, dem man wegen seiner Niederlage gegen Polen und wegen seiner späteren Obstruktion gegen die Sowjetregierung sein Kommando über seine Kosakenheere genommen hatte, sei jetzt damit beschäftigt, den Krieg gegen die Bolschewisten zu organisieren.

Neue Schreckensherrschaft in Rußland.

⊡ **Berlin**, 16. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Nachrichten, die uns von guter russischer Quelle zugehen, besagen, daß der regierende Bolschewismus sich neuerdings bedrohter fühlt, denn je zuvor. Infolgedessen ist eine neue terroristische Epoche angebrochen. Tagaus tagein werden Bluturteile gefällt. Wer irgendwie kann, flüchtet aus dem großen Elend. Die Landstraßen, welche von Petersburg herausführen, sind von Flüchtlingen überfüllt, die, nur mangelhaft ausgerüstet, vielfach den Anstrengungen des Marsches zum Opfer fallen. Unser Gewährsmann meint, die Tendenz der Lenin und Trotzki gehe dahin, für den Fall, daß ihrer Herrschaft ein Ende bereitet würde, ihren Nachfolgern bürgerliche Existenzen überhaupt nicht mehr zu hinterlassen.

Der Krieg im Osten.

Die Polen setzen ihren Vormarsch in Litauen fort.

Kopenhagen, 15. Oktbr. (WB.)) Berlingske Tidende meldet aus Kowno: General Zelegowski setzt seinen Vormarsch fort. Er steht jetzt auf halbem Wege zwischen Wilna und Kowno. — Eine neue polnische Offensive wurde am Mittwoch eingeleitet. Den ganzen Tag fanden heftige Kämpfe statt, die Litauer Front wurde durchbrochen. Die Litauer Truppen haben neue Stellungen eingenommen.

Kowno, 15. Oktbr. (WB.) Litauische Telegraphenagentur. Die Gerüchte, als ob die litauische Regierung für den Kampf gegen Polen deutsche Truppen anwerbe und die Gerüchte über Kooperationen zwischen deutschen und litauischen Truppen entbehren jeder Grundlage. Die vom polnischen Generalstab verbreitete Meldung, wonach die Litauer in Wilna die Polen grausam behandelt haben sollten, was Teile der polnischen Armee veranlaßt haben solle, die Stadt Wilna zu besetzen, ist eine Verleumdung. Sogar in den schweren Stunden der Räumung Wilnas ist auch nicht ein einziger Exzeß vorgekommen.

Rücktrittsgesuch Pilsudskis.

Warschau, 15. Oktbr. (WB.) Marschall Pilsudski hat seine Demission als Präsident der Republik Polen eingereicht; auf dringendes Ersuchen der Regierung zog er nachträglich sein Rücktrittsgesuch wieder zurück

hmz. **Warschau**, 15. Oktober. (Havas.) Pilsudski hat sein Rücktrittsgesuch vorläufig zurückgezogen, da die Regierung seine Demission unter den gegenwärtigen Umständen für unannehmbar erklärte. Man befürchtet, daß Pilsudski auf seinem Rücktritt bestehen wird, wodurch Schwierigkeiten entstehen könnten.

Wilna.

m. **Warschau**, 16. Okt. (Pr.-Tel.) Der Ausstand der Eisenbahner ist beigelegt und der Verkehr wieder aufgenommen worden. Infolge Ausstandes ist in den beiden Kohlenrevieren eine Hungersnot von derartigem Umfange ausgebrochen, daß abgeordnete Bergarbeiter mit der Regierung über besondere Maßnahmen beraten. Das Warschauer Gaswerk kündigt die Einstellung der Gasbeleuchtung wegen Kohlenmangel an. Die wirtschaftliche Katastrophe Kontinentaleuropas, deren Symptome in Polen zwar verschärft, aber auf manchem Gebiete sich wie in Deutschland äußern, fördert auch hier unter den verantwortlichen Männern das Streben von der Kriegspsychose zu ruhiger Arbeit zurückzukehren. Der Minister für Verpflegung richtete in diesem Sinne gehaltene Worte an die Presse.

Zu der Erklärung der polnischen Regierung zu der Wilnaer Frage erklärte der Ministerpräsident Witosch gestern im Landtag, die Regierung habe immer auf dem Standpunkte gestanden, daß die Volksabstimmung beweisen soll, daß Wilna ein untrennbarer Teil Polens sei. Den Wunsch Wilnas, sich gegen Ueberfälle zu schützen, hält die Regierung für überflüssig, da die polnischen Truppen östlich von Wilna stehen. Gegen eine gewaltsame Besetzung Wilnas würde aber Polen als Beeinträchtigung der freien Abstimmung mit aller Energie protestieren. Das sozialistische Blatt „Robodnik" tadelt diese Erklärung als unklar und inkonsequent. In einer Note an Frankreich erklärt Polen zur Abstimmungsforderung, daß es zugleich das Recht der Rektifikation der jenseits der Curzonlinie liegenden Gebiete beanspruche.

Die neue Note Sowjet-Rußlands an England.

Amsterdam, 15. Oktbr. (Reuter.) Einer Reutermeldung zufolge erklärte die Sowjetregierung in ihrer Antwortnote auf die Note Lord Curzons, sie sei bereit, sofort einen Austausch der Gefangenen und die Heimschaffung der britischen Untertanen in Rußland in Angriff zu nehmen. Sie hat ihren Vertreter in Tiflis beauftragt, sich mit der Frage der in Batum befindlichen Gefangenen zu befassen. In der Note werden kleinerlei Bedingungen gestellt, sondern es wird nur der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die russischen Gefangenen in Aegypten und Konstantinopel freigelassen werden.

*

Gefangenenaustausch mit Polen.

⊡ **Berlin**, 16. Oktober. (Von unserm Berliner Büro.) Wie wir erfahren, ist es durch Drohung mit deutschen Repressalien gelungen, einige 80 Reichsdeutsche, die seit Monaten in polnischer Gefangenschaft saßen oder sich in Internierungslagern befanden, zu befreien. Man ist jetzt zu dem System übergegangen, Mann gegen Mann auszutauschen. Neuerdings will man auch noch alle deutschen Gefangenen in einem Ort in Posen sammeln. Die Befreiungsaktion wird dadurch erheblich erleichtert.

Die entsetzliche Lage unserer Kriegsgefangenen in Sibirien.

♁ **München**, 16. Okt. (Priv.-Tel.) Im Haushaltsausschuß des Bayerischen Landtages wies gestern Abgeordneter Segitz (Sozialdemokrat) auf die entsetzliche Lage der bayerischen Kriegsgefangenen in Sibirien hin, denen nur Lebensmittel ausgehändigt werden, wenn sie in die Rote Armee eintreten. Es bestehe die große Gefahr, daß Tausende dieser Kriegsgefangenen während dieses Winters zu Grunde gehen. Abgeordneter Held (Bayer. Volkspartei) bestätigte diese Mitteilungen. Abg. Dr. Hammerschmidt (Deutschdemokratische Partei) wünschte Aufklärung darüber, wie es überhaupt mit den bayerischen Kriegsgefangenen steht und ob Aussicht auf deren baldige Rückkehr vorhanden ist. Ministerpräsident von Kahr schließt sich den Ausführungen der Vorredner über die Zustände in Rußland an. Das Ministerium des Aeußern habe keine Gelegenheit versäumt, um das Auswärtige Amt auf diese üble Lage der Kriegsgefangenen in Rußland hinzuweisen. Da die bayerische Regierung verfassungsmäßig keine unmittelbaren Beziehungen zu Rußland unterhält, sei damit alles geschehen, was geschehen konnte. Die Verhältnisse seien aber außerordentlich schwierig. Was die noch in Frankreich befindlichen Kriegsgefangenen anbelangt, so sei eben die Nachricht eingegangen, daß beim Auswärtigen Amt in Berlin die Hoffnung bestehe, daß der Rest dieser Kriegsgefangenen noch vor Beginn dieses Winters in die Heimat zurückgebracht werden kann.

Die Wiedergutmachungsfrage.

⊡ **Berlin**, 16. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Der „Matin" hat ein Interview mit Delacroix veröffentlicht, wonach der belgische Ministerpräsident mit Lloyd George zu einem Uebereinkommen in der Wiedergutmachungsfrage gelangt sei, auf der Basis, daß die technische Konferenz nicht in Genf, sondern in Brüssel stattfinde. Auch von dieser Meldung ist zu sagen, daß sich ihre Richtigkeit nicht nachprüfen läßt. Unberührt von Meldungen und Gegenmeldungen bleibt, wie wir nachdrücklich unterstreichen möchten, der deutsche Standpunkt: auf irgendeine Regelung, welche das Ergebnis einer gemeinsamen Aussprache vorausnimmt und ohne kontradiktorische Verhandlungen mit offiziellen deutschen Persönlichkeiten, können und werden wir uns nicht einlassen.

⊡ **Berlin**, 16. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Der belgische Ministerpräsident Delacroix erklärte in einem Interview bei seiner Rückkehr aus England: Nach dem Kompromiß werden die Mitglieder der Wiedergutmachungskommission als Vertreter ihrer Regierung in Brüssel zusammentreten. Je ein Sachverständiger wird einem jeden von ihnen beigegeben werden. Deutschland wird zwei Delegierte zur Konferenz entsenden, welche das Recht haben, zu diskutieren. Die alliierten Sachverständigen werden ihre Schlußfolgerungen nicht in einem einzigen Bericht vereinigen, sondern je einen besonderen Bericht an ihre Regierungen senden. Die Regierungshäupter werden dann die noch unentschieden gebliebenen Punkte regeln und die Wiedergutmachungsfragen im Laufe einer Konferenz zwischen den alliierten und deutschen Regierungshäuptern erledigen. Die Wiedergutmachungskommission wird somit nur noch in beratender und nicht entscheidender Eigenschaft fungieren. Deutschland wird nachher zu den Beratungen des Obersten Rates zugelassen werden.

Berlin, 16. Okt. (Pr.-Tel.) Wie die „Voss. Ztg." aus Paris meldet, wird der französische Botschafter in Berlin, Laurent, der dieser Tage aus Paris auf seinen Posten in Berlin zurückkehrt, der deutschen Regierung im Namen der französischen Regierung mitteilen, daß, was die angekündigten Verhandlungen zwischen deutschen und französischen Sachverständigen über die Wiedergutmachungsfrage anbelange, es angesichts der bevorstehenden Sachverständigenkonferenz in Brüssel untunlich erscheine, diese besondere Konferenz abzuhalten. Man nehme in Paris an, daß die Einberufung der Sachverständigenkonferenz in Brüssel in allernächster Zeit erfolgen werde.

Der Dieselmotor.

Proteste.

Berlin, 15. Okt. (WB.) Beim Auswärtigen Amt liefen folgende Telegramme aus Hamburg ein: Gegen die rechtswidrige Drohung der Entente, die schnellaufenden Dieselmotoren Deutschlands zu zerstören, sowie deren Neubau zu verbieten, wodurch die Wiedereinstellung erwerbsloser deutscher Seeleute weiter erschwert wird, bitten wir den schärfsten Protest einzulegen. Zentralverein der Adolfbrücke.

Die von der Entente ausgesprochene Drohung, Deutschland den Bau schnellaufender Dieselmotoren zu untersagen, und die vorhandenen zu zerstören, soll offensichtlich den Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte und damit die Wiederbeschäftigung der stellenlos gewordenen Seeleute verhindern. Wir bitten daher, diesem klaren Rechtsbruch des Friedensvertrages mit allen Mitteln zu begegnen. Der Seeausschuß.

*

In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" behandelt Dr.-Ing. Georg Sinner die Forderung des Verbandes auf Zerstörung der Dieselmotoren. Wir entnehmen dem Artikel das Folgende:

Wie liegt der Fall rechtlich? Nach dem Friedensvertrag waren wir gehalten, die Schiffsmaschinen der Kriegsfahrzeuge nur noch industriell zu verwerten. Das ist geschehen. Den Weiterbau von Dieselmaschinen verbietet kein Paragraph. An diesen klaren Rechtssätzen vermag kein Interpretationsversuch der Gegner etwas zu ändern.

Der Dieselmotor ist ein Kind deutschen Geistes und deutscher technischer Arbeit. Als Rudolf Diesel vor 30 Jahren den Plan faßte, eine Verbrennungsmaschine zu bauen, die mit Oel betrieben, durch das Gleichdruckverfahren eine besonders günstige Ausnutzung der im Brennstoff enthaltenen Energie darstellt, da bedurfte es noch einer Jahrzehnte währenden, trotz Rückschlägen unbeirrten tatkräftigen Arbeit, um eine betriebsfähige Maschine zu schaffen. Dann erst konnte der Dieselmotor seinen Siegeszug durch die Welt antreten. Der technische Fortschritt kam der gesamten Menschheit zugute. Während man anfänglich nur langsam laufende Maschinen baute, ergab es sich schließlich, daß die sogenannten Schnellläufer, das sind stehende Dieselmaschinen mit einer höheren Umdrehungszahl, für verschiedene Zwecke wirtschaftlicher sind, weil sie im Bau sich billiger stellen, geringeren Raum einnehmen und bei gleicher Leistung weniger Material benötigten. Ein zufälliges Zusammentreffen ist es, daß diese Bauart auch die Bedingungen erfüllt, die man an eine U-Bootmaschine stellt; so wurde die schnellaufende Dieselmaschine zum U-Bootsantrieb herangezogen, nachdem sie schon vorher in ortsfesten Anlagen Verwendung gefunden hatte.

Die ehemaligen U-Bootmaschinen haben heute in der Industrie und in der Landwirtschaft weitgehende Verwendung gefunden. Sie dienen in den Fabriken und Eisenbahnreparaturwerkstätten zum mechanischen Antrieb, zur Kraft- und Lichterzeugung, sie sind im Handelsschiffe als Antriebsmaschinen eingebaut, um so wenigstens eine kleine Anzahl von Schiffen für die Rohstoff- und Nahrungsversorgung aus dem Auslande bereitzustellen; sie sichern die Aufrechterhaltung des Betriebes in der Landwirtschaft und in zahlreichen Elektrizitäts- und Wasserwerken. Ihre Verwendung ist heute besonders deshalb gegeben, weil sie die Kohlenknappheit mildern. Selbstverständlich war es nicht möglich, die Maschinen ohne weiteres in der Industrie zu verwenden. Sie mußten vielfach völlig umgebaut werden, so daß die Möglichkeit, die vielleicht die Gegner geltend machen könnten, daß sie wieder zu Kriegszwecken gebraucht werden können, unbedingt ausscheidet.

Würde die Entente auf ihrer Forderung bestehen, so wären die Folgen äußerst ernst. Zahlreiche Betriebe müßten stillstehen, brauchbare Maschinen müßten herausgerissen, zerstört und durch ähnliche Neubauten ersetzt werden. Und das in einer Zeit allerschwerster Not, des großen Materialmangels, wo es ein Weltgebot ist, Produkte zu schaffen, nicht Produkte mutwillig zu zerstören. Bis Ersatz vorhanden ist, müßten die betroffenen Fabriken feiern. Die jetzt schon große Zahl der Erwerbslosen würde noch mehr zunehmen, und die Schuldenlast des Reiches, das die Fabriken voll entschädigen müßte, würde sich weiter verhängnisvoll vermehren. Kein Wunder, daß die Arbeiterschaft sich weigert, dieses ihr Handwerkszeug selbst zu vernichten.

MARCHIVUM

Noch weniger berechtigt wäre das Verbot des Weiterbaues dieser Maschinengattung, denn die Fortschritte der Technik werden hierdurch gehemmt. Außerdem scheint dieser Maschine gerade bei uns ein weites Feld offenzustehen, da sie als Reservekraft in den Wasserkraftanlagen bei vorübergehend gesteigerter Belastung wie keine andere geeignet ist. Sie ist billiger im Bau und im Betrieb als andere Motoren und besitzt den großen Vorzug, Oel als Brennstoff zu verbrauchen, das uns durch die Braunkohlenverwertung in Zukunft in größerer Menge zur Verfügung steht. Dieser Gesichtspunkt verdient bei der heutigen Kohlensituation die nachdrücklichste Beachtung.

Was mag unsere Gegner, denen doch die Verhältnisse eigentlich bekannt sein müßten, zu ihrer nachträglichen Forderung veranlaßt haben? Vielleicht der Gedanke, daß die Maschinen doch noch einmal Kriegsdienst leisten könnten? Ein unsinniger Gedanke, denn dann müßten die Maschinen ja erst herausgerissen und wieder durchgreifend umgebaut werden.

Unsere Kohlennot.

Ein dringender Hilferuf an die Reichsregierung.

Berlin, 15. Okt. (WB.) Wir erhalten aus Bochum folgendes von den Herren Kirdorff, Stinnes und Dr. Vögeler unterzeichnetes Telegramm: Die Kohlenlage zwingt uns, nachdem bereits früher vier Hochöfen außer Betrieb gesetzt worden sind, jetzt zwei weitere Hochöfen stillzulegen. Hierdurch sind neue Arbeiterentlassungen unvermeidlich. Dabei ist bekannt, daß in Frankreich ein großer Ueberfluß an Koks und Kohlen herrscht, so daß teilweise die Bahnhöfe wegen Ueberfüllung verstopft sind. Die Gasanstalt Paris hat 900 000 Tonnen Vorräte, d. h. mehr als jemals zuvor. Wir bitten dringend, Schritte zu tun, um angesichts des Ueberflusses in Frankreich so viel Kohle und Koks in Deutschland zu behalten, daß unsere Wirtschaft nicht vollkommen zusammenbricht. — Das Telegramm enthält keine Angabe des Adressaten. Es ist offenbar an die Reichsregierung gerichtet.

Der Parteitag der U. S. P.

Es war sicher der stärkste Trumpf, den der Moskau-Flügel der Partei auszuspielen gedachte, als er das Mitglied des bolschewikischen Vollzugsausschusses Sinowjew in vierstündiger Rede für die kommunistische Internationale werben ließ. Ein dreifaches Hoch auf diese Internationale vom neukommunistischen Zehngebote-Hoffmann ausgebracht, leitete sein Auftreten ein. Mit dem Absingen der Internationale fand es seinen ebenso wirkungsvollen Abschluß, dem allerdings der rechte Parteiflügel nicht beiwohnte. Und das obwohl Sinowjew, gewandt wie ein Taschenspieler — um das zusammenfassende Urteil der „Freiheit" zu übernehmen — gegen Schluß seiner Rede Andeutungen dahin gemacht hatte, daß über die Moskauer 21 Bedingungen vielleicht noch zu reden sei:

Ich habe den Auftrag von der Exekutive, den Teil des Kongresses, für den die Bedingungen unannehmbar sind, aufzufordern, klar zu formulieren, was nun eigentlich an den Bedingungen unannehmbar erscheint. Sie mögen deutlich formulieren, unter den und den Bedingungen wären wir für den Anschluß an die Dritte Internationale. Ich bin im Auftrage des Exekutivkomitees hier, um Ihnen zu erklären, daß wir zu Verhandlungen bereit sind.

Gerade diese Ausführungen aber riefen einen gewaltigen Tumult hervor, weil ihr krasser Widerspruch zu dem sonstigen auf den brutalsten Kommandoton gestellten Inhalt der Rede denn doch zu offensichtlich war. Zwei Gedanken waren es namentlich, die die grundsätzliche Stellung des russischen Kommunismus und gleichzeitig die Klust darlegten, die ihn von dem noch nicht kommunistischen Flügel der Unabhängigen trennt und so lange trennen wird, als noch ein Funken sozialistischen Geistes in ihm weiterlebt: das Verhältnis zu den Gewerkschaften und die Anwendung des Terrors. Die Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale ist für den Russen nichts anderes als das letzte Bollwerk der Bourgeoisie, gefährlicher gar als die Orgeschorganisation. Legien und Jouhaux sind Agenten des Kapitalismus, mit denen radikal gebrochen werden muß.

Große Lärmszenen.

Halle, 15. Okt. (W. B.) Nach der gestrigen fast fünfstündigen Rede Sinowjews auf dem Parteitag der Unabhängigen traten vier Delegierte der Rechten zum linken Flügel über. Heute antwortete Hilferding Sinowjew. Hilferding erklärte u. a., die Schmutzkonkurrenz des Radikalismus hindere jede Politik, und dieselbe Zersetzungstaktik, die gegen die Partei verfolgt werde, solle nun auch gegen die Amsterdamer Internationale einsetzen. Mit erhobener Stimme nannte er es politische Falschmünzerei, zu sagen, daß die Gewerkschaftsinternationale schlimmer als die Orgesch und die Weißgardisten sei. Diese Worte riefen einen großen Lärm hervor, der Hilferding minutenlang am Weitersprechen hinderte. Hilferding sagte weiter, er hätte gewünscht, daß Sinowjew sich über den Terror deutlicher aussprechen würde. Wenn die Unabhängigen für die Einberufung der Nationalversammlung eingetreten seien, so war das politische Einsicht gewesen.

Halle, 15. Okt. (WB.) In der Nachmittagssitzung des Parteitages der unabhängigen Sozialisten sprach Martow (Rußland) namens der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands. Es sei falsch, den sozialistischen Kampf in Rußland als einen Kampf zwischen dem revolutionären Sozialismus und dem Reformismus hinzustellen. Die Arbeitermassen Europas bedürften und erstrebten die internationale Vereinigung. Sie wollten sich der Zentrale anschließen, die auf dem Boden der Sozialrevolution steht. Die Parteien der einzelnen Länder lehnten aber die Diktatur Moskaus entschieden ab. Viele Parteigenossen in Rußland seien den Moskauer Genossen zum Opfer gefallen. Noch drei Jahren blutiger Revolution sterbe das russische Volk Hungers. Die illusionäre Politik des Bolschewismus gefährde die russische wie die internationale Revolution. Die Rede wurde von der Rechten mit brausendem Beifall, von der Linken mit Pfeifen, Trampeln und Lärmen begleitet.

Losowski (Rußland) behauptete, Martow hätte aus der russischen Arbeiterschaft ein williges Werkzeug der Entente gemacht. Es sei unerhört, wenn eine Arbeiterorganisation sich an die Gewerkschaftsinternationale um Schutz für das eigene Land wende und abgewiesen werde. Dißmann habe diese Haltung scharf kritisiert. Trotzdem wolle er diese Politik fortsetzen. Hierauf entstand langandauernder Lärm, woran sich auch die Tribünenbesucher beteiligten, währenddessen auch die Vorsitzenden Braß und Dittmann in einen Wortwechsel gerieten. Die Sitzung wurde unterbrochen.

Nach einer etwa 1½stündigen Pause wurde der Parteitag der Unabhängigen auf Samstag vormittag vertagt, ohne daß man wegen der noch immer andauernden Erregung die Verhandlungen hätte wieder aufnehmen können.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Kassel, 15. Oktober.

Die Sozialdemokratie fühlt das Bedürfnis, ihr Programm zu modernisieren. Ihre Stellung zu der Schaffung eines neuen Programms ergiebt sich aus dem von dem Genossen Adolf Braun erstatteten Referat:

Seit der Aufstellung des Erfurter Programms sind drei Jahrzehnte verstrichen. Seithem sind gewaltige Umwälzungen vor sich gegangen in politischer und wirtschaftlicher Beziehung. Deutschland ist nicht mehr das reiche Land von ehemals. Es ist verarmt. Wir Menschen sind nicht mehr die Menschen von 1890. Das Erfurter Programm vermag den Anforderungen nicht mehr zu genügen. Die politischen Forderungen des Programms von Erfurt sind erfüllt. Wir können sie nicht mehr als Zukunftsforderungen bestehen lassen. Die Schwierigkeiten, die sich der Schaffung eines neuen Programms entgegenstellen, sind sehr erheblich. Die Voraussetzung für ein gutes Programm wäre die genaue Kenntnis der voraussichtlichen Entwicklung unserer Wirtschaft. Diese Kenntnis hat aber heute der Weiseste der Weisen nicht. Auch geht durch unsere Partei eine tiefe Krisis. Die vorhandenen Stimmungen und Auffassungen können nicht alle auf eine Linie gebracht werden. Es war leichter, für eine Partei ein Programm zu schaffen, die nur Objekt der Gesetzgebung war, als für eine Partei, die Subjekt der Gesetzgebung und mit verantwortlich ist. Die erforderlichen Arbeiten werden in einem Jahre kaum bewältigt werden können. Unsere Absicht ist keineswegs, ein Programm für den künftigen Reichskanzler aus unseren Reihen zu schaffen, das er wie eine Kette empfinden würde. Wir machen ein Programm, unabhängig davon, ob unsere Partei künftig wieder die Regierung mit übernehmen muß. Wir werden sobald nicht in der Lage sein, eine rein sozialistische Regierung zu bilden. Jede Regierung in Deutschland wird auf absehbare Zeit eine Koalitionsregierung sein. Wir werden mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen haben auf dem wirtschaftlichen Gebiet. Wenn in Erfurt ein Programm der wirtschaftlichen Entwicklung im Sinne von Karl Marx aufgestellt wurde, so war das einfach und natürlich. Aber heute sind wir leider nicht in der Lage, die wirtschaftliche Entwicklung mit dieser Klarheit zu erkennen. Wir stehen auf einem Standpunkt, der vollständig abweicht von den Gedanken, die der Vater des Erfurter Programms hatte. In Erfurt hat man ein Programm, ausschließlich auf die Industriearbeiter berechnet, aufgestellt. Heute sind wir weit hinaus über diesen Kreis. Wir sind eine Partei, die in alle Berufskreise eingedrungen ist. Allerdings werden wir niemals vergessen, aus welchem Mutterboden wir entsprossen sind, nie vergessen, daß wir aus der Industrie hervorgegangen sind. Es ist ausgeschlossen, daß die Arbeiten nur ein Aktionsprogramm zeitigen werden. Wir müssen bitten, daß uns keine Fesseln angelegt werden. In der Zielsetzung werden wir uns nur dann Beschränkung auferlegen, wenn wir erkennen, daß die höchsten Ziele nicht zu erreichen sind.

Der Referent betonte die Notwendigkeit, im Gegensatz zum Erfurter Programm auch zur auswärtigen Politik Stellung zu nehmen, die im Erfurter Programm ganz vernachlässigt sei. Den gegenwärtigen Verfassungszustand im Deutschen Reiche erkennen wir an. Aber wir wollen an Hand der Protokolle des Verfassungsausschusses nachweisen, daß wir alles anders gewollt haben. Die Stellung der Reichsgewalt muß gestärkt werden. Daneben muß eine Entwickelung des Regionalismus vor sich gehen, der das zusammenfaßt, was wirtschaftlich und nach seiner Stammeseigentümlichkeit zusammengehört. (Dem Referenten scheint nicht klar zu sein, daß er hier zwei Maßstäbe nebeneinanderstellt, die nicht gleichzeitig angewandt werden können. Es handelt sich doch tatsächlich um inkommensurable Größen.) Weiter sagt der Referent: Wir wollen keine Einengung der Kirche in das sozialistische Programm, aber wir wollen auch nicht, daß die Kirche in das hineinredet, was Sache des einzelnen ist. Vor einer absoluten Gleichstellung von Mann und Frau werden wir uns hüten. Wir müssen uns klar darüber sein, daß trotz der grundsätzlichen Gleichberechtigung beider Geschlechter ein besonderes Frauenprogramm unvermeidlich ist.

Zum Schlusse schlug der Referent die Bildung einer siebenköpfigen Kommission zur Vorbereitung des Programms vor.

Hierauf erstattete Georg Schmidt das Referat über die Richtlinien für das Agrarprogramm. Er betonte, daß es sich nicht um ein Programm, sondern nur um Richtlinien handele. Die organisierte Landarbeiterschaft wünsche auch die Bestrebungen, die auf die Sicherstellung unserer Volksernährung hinauslaufen. Zu diesem Zwecke fördern sie alles, was die Steigerung der Produktion bezweckt. Die zur Sozialisierung reifen landwirtschaftlichen Betriebe müssen sozialisiert werden. Allerdings ist die Landarbeiterschaft vielfach noch nicht imstande, den Unternehmer zu ersetzen. Die Arbeiterschaft müsse erst dazu erzogen werden, damit sie später diese wichtige Mission erfüllen kann. Was wir wollen, ist nicht eine Zerschlagung des Großgrundbesitzes auf jeden Fall, sondern die Aufrechterhaltung aller drei Betriebsarten, sowohl des Groß- wie des Mittel- und des Kleinbäuerlichen Betriebes. Welche Betriebsart in einer bestimmten Gegend am empfehlenswertesten ist, das hängt von jedem einzelnen Falle ab. Wir sollen uns hüten, diese Frage wieder einmal grundsätzlich entscheiden zu wollen. Der Redner verlangt dann eine staatliche Beaufsichtigung der landwirtschaftlichen Tätigkeit, denn nicht jeder Landwirt komme den Verpflichtungen nach, die ihm der Besitz von Grund und Boden auferlege.

Entsprechend dem Antrage einer Kommission, die zur Vorberatung der Richtlinien eingesetzt war, beschließt der Parteitag, in eine Diskussion über die Richtlinien nicht einzutreten, sondern sie ohne weiteres gutzuheißen. Der Vorsitzende stellt hierauf die Unterstützungsfrage zu den Anträgen zum Parteiprogramm. Ein Antrag, der ein Programm für die Kleinhandwerker fordert, findet bemerkenswerterweise nicht die genügende Unterstützung.

Die Milchkühe.

⊡ **Berlin**, 16. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Die Entente verlangt von uns 810 000 Kühe. Im einzelnen stellt sich die ententistische Forderung wie folgt: 10 000 Stiere und 500 000 Kühe an Frankreich, 11 325 Stück Rindvieh an Italien, 210 000 Kühe an Belgien, 5000 Zugbullen und 52 000 Zugochsen und 100 000 Kühe an Serbien. Diese 810 000 Milchkühe würden etwa 10 % des gesamten Viehbestandes in Deutschland ausmachen. Ihre Ablieferung würde den Ausfall der gesamten Kindermilch in Deutschland bedeuten. Man kann Hermann Müller nicht so Unrecht geben, wenn er diesen Anspruch der Entente „organisierten Mord an Deutschlands Müttern und Kindern nannte. Inzwischen sind die amerikanischen Milchkühe, wegen deren Uebernahme in bureaukratischem Unverstand das Reichsernährungsministerium sich so gesträubt hatte, tatsächlich unterwegs. Die ersten sollen für Sachsen bestimmt sein. Die Amerikaner bringen auch die Transportkosten auf. Zu den Angriffen, die fort und fort gegen den Reichsernährungsminister Dr. Hermes gerichtet werden und die doch recht gravierend klingen, bemerkt die „Germania", es handle sich in der Hauptsache um längst widerlegte Behauptungen. Es würde Dr. Hermes nicht schwer fallen, die gegen ihn vorgebrachten Anschuldigungen zu widerlegen. Immerhin erklärt auch die „Germania", daß man auch im Zentrum eine Nachprüfung für notwendig halte.

Unter der Fremdherrschaft.

Die Belgier gegen deutschen Nationalismus.

lpu. **Aachen**, 15. Okt. Der belgische Militärchef der politischen Abteilung in Aachen, hat Auftrag gegeben, um in dem von den Belgiern besetzten Gebiet alle Verbreitung nationaler Propaganda zu verbieten, und die deutschen Personen, die sich damit befassen, festzunehmen. In der Hauptsache sollen die im besetzten Gebiet wohnenden oder tätigen Mitglieder des deutschen Heimatdienstes verfolgt werden.

Auf die Zeitungen muß nach dem Befehl besonders scharf geachtet werden, weil diese mit der nationalen Agitation in Verbindung stehen sollen. In Krefeld sind wieder mehrere Deutsche verhaftet worden, unter der Beschuldigung, daß sie für den Heimatdienst tätig seien. In M.-Gladbach ist auch eine Untersuchung im Gange, daß von dort große Mengen nationaler Schriften durch die Post versandt wird. Auch die Post sowie die Telefonverbindung werden von den Besatzungsbehörden wieder kontrolliert.

Nach der Abstimmung in Kärnten.

m. **Klagenfurt**, 16. Okt. (Priv.-Tel.) Der interalliierte Abstimmungsausschuß hat gestern früh an die Regierung in Belgrad die Aufforderung gerichtet, die Südgrenze sofort von den dort eingedrungenen südslawischen Truppen der Abstimmungsgegenden und den Prügelkanden räumen zu lassen.

Irlands Freiheitskampf.

London, 15. Oktbr. (WB.) Bewaffnete Männer griffen heute nachmittag ein Panzerauto an, das vor einer Dublinner Bank hielt. Ein Soldat wurde verwundet, einer der Angreifer getötet. Die übrigen flohen. Später wurde ein anderes Panzerauto in einer der belebtesten Straßen im Herzen der Stadt angegriffen, wobei mehrere Offiziere getötet, sowie ein Offizier, ein Unteroffizier und ein Zivilist verwundet wurden. Zwei Zivilisten wurden getötet, vier verwundet.

Die Streikbewegung der englischen Bergarbeiter.

London, 15. Oktbr. (WB.) Die Bergarbeiterkonferenz trat heute wieder zusammen, um über den Brief Lloyd Georges zu beraten. Da die Haltung der Regierung als unzureichend angesehen wird, beschloß die Versammlung, ein Telegramm an die Kohlengebiete zu senden mit der Weisung, in den Streik einzutreten.

Deutsches Reich.

Reichstag und Presse.

Reichstagsabg. Rippler der Deutschen Volkspartei schildert in der „Deutschen Presse", dem Organ des Reichsverbandes der Deutschen Presse, die Bedeutung der Presse im Reichstag wie folgt: „Wenn man das eben ausgegebene Reichstagshandbuch 1920 durchblättert, so kann man ohne große Uebertreibung sagen, daß es an einen Pressealmanach erinnert. Nicht weniger als 42 Abgeordnete bezeichnen sich als Berufsredakteure, weitere 29, darunter der Chefredakteur des „Vorwärts" als Berufsschriftsteller. Ferner sind 28 Abgeordnete Redakteure im Nebenberufe, Herausgeber von Zeitschriften und Korrespondenzen und weitere 61 betonen ihre Mitarbeit an Zeitungen als einen wesentlichen Teil ihres politischen Wirkens. Dazu kommen 14 Minister, Oberpräsidenten, Staatssekretäre, die nach ihren eigenen Angaben ihre Laufbahn als Redakteure gemacht haben und jeden Augenblick in ihren Beruf zurückkehren können, oder schon zurückgekehrt sind. Einer der Minister ist so vorsichtig und ehrlich, sich als Redakteur und nicht als Minister einzuschreiben, betrachtet also verständigerweise seinen Beruf als das Dauernde und ihn Kennzeichnende, die Ministerherrlichkeit als etwas Temporäres, als eine Art journalistische Kommandierung auf einen besonderen Posten. Als Verleger, Buchdruckereibesitzer und Direktoren bezeichnen sich 6 Abgeordnete, von denen mindestens 3 ausübende Journalisten sind, während eine ganze Anzahl von Abgeordneten die als Publizisten von Rang bekannt und zum Teil als ständige Mitarbeiter großer Zeitungen angestellt sind, ihre journalistische Tätigkeit hinter ihren Titel und Beruf als Minister, Professor, Beamter usw. zurückstellen und kein weiteres Aufhebens von ihr machen. Genaue Zahlen lassen sich kaum geben, einwandfreie Gruppierungen kaum vornehmen, da die Angaben meist zu unbestimmt sind und die Berufe in der Zeit der freien politischen Karriere vielfach ineinander überfließen. — Jedenfalls aber wird man kaum zu viel behaupten, wenn man mindestens der Hälfte der gewählten Abgeordneten zum Reichstag engere Beziehungen zur Presse nachsagt, und fast ein Drittel als Vertreter und Angehörige der Presse in Anspruch nimmt.

Die neue Streikwelle.

Berlin, 16. Okt. (Priv. Tel.) Wie mehrere Blätter aus Stettin melden, ist im Kreise Greifswald in Pommern auf mehreren Gütern ein Landarbeiterstreik ausgebrochen. Die Streikenden verlangen die Abberufung eines Polizeikommandos zur Bekämpfung der Kartoffeldiebstähle, von dem bereits ein Kartoffeldieb erschossen worden ist. Die Streikenden drohen mit dem Generalstreik, falls ihrer Forderung nicht stattgegeben werden sollte.

Berlin, 16. Oktober. (Priv. Tel.) Nach einer Meldung des Ber. Lok.-Anz. aus Halle a. S. beginnt sich der Streik im mitteldeutschen Braunkohlenrevier zuzuspitzen. Infolge des Streiks wurde die Stromabgabe zur Ueberlandzentrale in Ammendorf und der Betrieb des Kalkwerks Krügershall eingeschränkt.

*

[7] **Berlin**, 16. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) In Beantwortung einer kleinen Anfrage teilt der Reichsfinanzminister mit, es bestehe Aussicht, die vielfach kritisierte doppelte Veranlagung der Einkommensteuer nach dem Einkommen von 1920 zu beseitigen. Die Reichsregierung sei in Erwägungen eingetreten, wie die Härten beseitigt werden könnten. Zu einem Abschluß gekommen sind diese Erwägungen aber noch nicht.

Baden.

Proteste aus der Beamtenschaft.

Wie jüngst in Karlsruhe, so fanden auch letzter Tage in Offenburg und Freiburg Versammlungen der Beamten von Reich, Staat und Gemeinden statt, die gegen den Gesetzentwurf über die Beamtenvertretungen (Beamtenrätegesetz) Stellung nahmen. In beiden Versammlungen wurden ähnlich lautende Entschließungen angenommen, in denen zum Ausdruck kommt, daß die Beamtenschaft von der Regierung bei der Fortführung der Verhandlungen den Beamtenorganisationen einen entsprechenden Einfluß auf die Gestaltung dieser für die Beamtenschaft hochbedeutsamen Angelegenheit einräumen wird. ×

× **Karlsruhe**, 15. Okt. Das Arbeitsministerium hat an die Stelle des Regierungsrats Dr. Kampffmeyer Ministerialrat Dr. Imhoff zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Siedlungs- und Landbank ernannt.

Letzte Meldungen.

Ausschreitungen von Rekruten in Eger.

Prag, 15. Oktober. (W. B.) Die Presseabteilung des Ministeriums für nationale Verteidigung meldet: Unter den einrückenden Wehrpflichtigen in Eger kam es zu Ausschreitungen. Die Ursache ist zu langes Warten auf den Abtransport infolge Mangels an Tuchgarnitur. Außerdem rief die unzulängliche Unterbringung und die Kälte unter den Rekruten Unzufriedenheit hervor; zudem verursachte ein gleichzeitiger Streik der Schlächter in Eger eine nicht ausreichende Beköstigung der Rekruten. Diese versuchten aus der Kaserne zu entkommen, was einigen auch gelang. Es kam nun zu Zusammenrottungen der Bevölkerung, die eine Protestversammlung veranstalteten. Militärische Patrouillen stießen in den Straßen auf Widerstand, der sie zwang, von der Waffe Gebrauch zu machen, wobei sechs Personen leicht verletzt wurden. Die Soldaten, Mannschaften und Offiziere, wurden auf der Straße von der Bevölkerung angegriffen. Ein Oberstleutnant der italienischen Legion wurde so verprügelt, daß er im Sterben liegt. Als die Arbeiterschaft in den Fabriken erfuhr, daß von der Waffe Gebrauch gemacht worden war, erklärten sie den Generalstreik. Durch Vermittlung des sozialdemokratischen Abgeordneten Hillebrandt wurde jedoch beschlossen, den Streik abzubrechen. Heute früh sind die Arbeiter zur Arbeit angetreten. In Eger ist alles ruhig. Der Verteidigungsminister hat angeordnet, die Ursachen der Ereignisse strengstens zu untersuchen.

Rom, 15. Oktbr. (WB.) Nach Meldungen aus San Giovanni di Rotondo, unweit Foggio, beabsichtigte die dortige sozialistische Verwaltung bei ihrem Einzug in das Stadthaus die rote Fahne zu hissen. Es kam zu einem Zusammenstoß mit den Anhängern der katholischen Volkspartei, die die Hissung zu hindern suchten. Die auf dem Platze versammelten Manifestanten schossen auf Karabinieri, die sich um die Herstellung der Ordnung bemühten. Die Karabinieri, von Soldaten unterstützt, erwiderten das Feuer. Es gab 14 Tote und nahezu 80 Verwundete. Der allgemeine Ausstand wurde erklärt.

*

× **Karlsruhe**, 14. Okt. Das amerik. Liebeswerk zugunsten unserer unterernährten Jugend findet auch bei unseren badischen Landsleuten jenseits des Ozeans tatkräftige Unterstützung. Der badische Männerchor in Rochester, im Staate Neuyork, der unter der Leitung von Leonhardt Lang aus Heiden steht, veranstaltete mit dem dortigen Frauenverein ein Wohltätigkeitsfest, dessen Ueberschuß mit 450 Dollar (etwa 25 000 Mark) zu Lebensmittelanweisungen für die bedürftigen unterernährten deutschen und österreichischen Kinder bestimmt wurde. Die Hälfte dieses Betrages wird für Karlsruher, die andere Hälfte für Wiener Kinder verwendet.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Aus der Stadtratssitzung vom 14. Oktbr. 1920.

Die Stadtverwaltung hat längst beklagt, daß eine Reihe von Gaststätten ihrer Aufgabe entzogen worden sind; sie hatte aber keine Mittel, dieser Entwickelung, die übrigens für die Zeit der Knappheit und Teuerung der Baumaterialien vorausgesagt worden und auch anderwärts zu beobachten ist, entgegenzutreten. Erst neuerdings bietet das Sperrgesetz eine Handhabe für die Uebernahme von Anwesen in städtischen Besitz; damit kann sie aber noch nicht erzwingen, daß der gegenwärtige Zweck beibehalten wird. Überdies bieten die Preisstellungen ein Hindernis. Gleichwohl prüft der Stadtrat in jedem einzelnen Falle der Veräußerung eines Gasthofes, ob die Stadt nicht in den Kaufvertrag eintreten soll. Es ist ferner angeordnet worden, daß bei Verpachtung bisheriger Gaststätten zu industriellen oder kaufmännischen Zwecken unter dem Gesichtspunkt der Wohnungsgewinnung eingeschritten wird; aber auch auf diesem Wege läßt sich nicht die Fortführung eines Gasthofes sicherstellen. Einen eigenen (gemeindlichen) Gasthof zu errichten und zu betreiben, ist im Augenblick nicht möglich. Die Nachricht, daß die Stadt eines der größten der hiesigen Hotels zu einem „Ableger des Rathauses" einrichten will, ist gänzlich aus der Luft gegriffen.

Die durch andauernd ungünstige Kohlenversorgung des Gaswerks Luzenberg bedingte Gasknappheit hat den Stadtrat schon vor Jahresfrist zu dem Beschluß veranlaßt, in verschiedenen Teilen der Stadt weitere 175 elektrische Bogenlampen mit einem Aufwand von 110 000 M. anzubringen. Die neue Beleuchtungseinrichtung ist nunmehr fertiggestellt und ist zum Teil schon in Betrieb; der restliche Teil wird in den nächsten Tagen in Betrieb genommen werden. Dadurch wird der Gasverbrauch für etwa 600 Straßenlaternen erspart.

Behufs Förderung der produktiven Erwerbslosenfürsorge wurden verschiedene Projekte, die z. T. schon vor dem Kriege oder in den ersten Kriegsjahren die städtischen Kollegien beschäftigt hatten und während des Krieges wegen des Mangels an Baumaterialien, nach dem Kriege wegen der außerordentlichen Teuerung zurückgestellt werden mußten, erneut aufgegriffen. Zur Ausführung genehmigt wurden vorerst vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses:

1. die Erstellung von 59 Arbeiterwohnungen beim Gaswerk Luzenberg mit einem Aufwand von etwa 6½ Millionen Mark gegenüber den im Oktober 1919 veranschlagten 1 600 000 M.;
2. die Erneuerung der Straßenbahngleise im Luisenring und die Verbreiterung der Fahrbahn des Luisenrings mit einem Aufwand von 415 300 + 261 650 = 677 000 Mark;
3. die Herstellung von 2 elektrischen Lokomotiven, 6 offenen Güterwagen und 3 Fahrgestellen für die Straßenbahn in den Werkstätten der Straßenbahn mit einem Aufwand von 90 000 + 240 000 + 24 000 = 354 000 M.

Dagegen mußten folgende Bauausführungen zurückgestellt werden, weil sie an sich nicht dringend sind und trotz der außerordentlich hohen Kosten nur im verhältnismäßig geringen Umfange der Beschäftigung Mannheimer Arbeiter dienen könnten:

1. Elektrisierung des Betriebes im Wasserwerk Käfertalerwald. Die Ende 1919 auf 654 000 Mark berechneten Baukosten würden heute mindestens 2 683 000 Mark betragen, von denen der weitaus größte Teil auf die maschinelle Einrichtung fällt;
2. Erstellung einer Müllverbrennungsanlage im Gaswerk Luzenberg. Anstelle der vor dem Kriege veranschlagten 1 028 000 Mark würden jetzt 16,5 Millionen Mark aufzuwenden sein, von denen 11,3 Millionen für die als Spezialherstellungen fast ausschließlich von auswärtigen Firmen zu liefernden maschinellen Einrichtungen und 8,5 Millionen für die Lieferung von Baumaterialien zu verwenden wären.

Weitere Projekte werden z. Zt. noch geprüft.

Die Beschaffung einer Gleichstrom-Umformeranlage für die Lichtbogenschweißung von Straßenbahnschienen, einschließlich einer Schienenhobelmaschine und einer Motorsäge, mit einem Gesamtaufwand von 171 000 Mark wird vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses genehmigt.

Um die am Ende der Woche regelmäßig an Unternehmer und Handwerker zu leistenden Abschlagszahlungen pünktlich zahlen zu können, werden die städtischen technischen Aemter angewiesen, die entsprechenden Unterlagen bis spätestens Mittwoch vormittags 9 Uhr der Stadtkasse und dem Rechnungsamt zu übergeben, sodaß die Auszahlungen bei der Stadtkasse Freitag vormittags beginnen können.

Die Eröffnung des Herschelbades ist endgültig auf 15. November 1920 in Aussicht genommen.

Die seit Juni d. Js. in den hiesigen Volksschulen versuchsweise eingeführte ungeteilte Unterrichtszeit wird mit Rücksicht auf die dadurch ermöglichte wesentliche Brennstoffersparnis auch während der Wintermonate beibehalten. Dadurch wird sich die Zusammenlegung von Schulabteilungen zur Ersparung von Brennstoffen, die sich im letzten Winter wenig bewährt hat, voraussichtlich vermeiden lassen.

Die Gebühren der städt. Krankenanstalten werden mit Wirkung vom 1. November dieses Jahres an neu geregelt. Darnach tritt auch eine Erhöhung der Verpflegungssätze ein, die künftig betragen werden für Hierwohnende 36 Mark in der ersten, 24 Mark in der zweiten und 12 Mark in der dritten Klasse, für Auswärtigwohnende 45 Mark in der ersten, 30 Mark in der zweiten und 15 Mark in der dritten Klasse. Zu den Sätzen der dritten Klasse tritt regelmäßig für jeden Verpflegungstag noch ein Zuschlag von 3 Mark für ärztliche Bemühungen und von 2 Mark für Medikamente zu Gunsten der Krankenhauskasse.

Dem hiesigen Verein der Oberschlesier wird zur Durchführung seiner Bestrebungen bei der Volksabstimmung in Oberschlesien ein einmaliger Beitrag von 3000 Mark gewährt.

Die städtische Rechtsauskunftsstelle wird aufgehoben, da ein Bedürfnis hierfür bei der Art und Zahl der sonstigen Rechtsauskunftsstellen in hiesiger Stadt nicht mehr besteht.

Winterfahrplan 1920-21.

Der Verkehrsverein schreibt uns in Verfolg der Mitteilung der Handelskammer:

Zweifellos ist trotz aller Erläuterungen und Beschönigungsversuche der Eisenbahn-Generaldirektion Karlsruhe in der Verlegung der Züge 85/86 auf der Strecke Karlsruhe—Frankfurt und ihrer Führung über Heidelberg ein Mangel an Rücksicht auf Mannheim zu erblicken. Tatsache ist, daß die Züge 85/86 zwischen Frankfurt und Hamburg am 24. Oktober in der bisherigen Kurslage verkehren und daß die D-Züge 93/94 neue Züge zwischen Karlsruhe und Frankfurt darstellen, welche ohne Anschluß an D 85/86 lediglich den Anschluß von Karlsruhe an die Züge D 32/33 Mannheim (bezw. Ludwigshafen)—Würzburg—Berlin vermitteln. Mannheim und Karlsruhe verlieren die Anschlüsse nach Hamburg und die direkte Verbindung unter sich. Die Züge Mannheim ab 9 Uhr abends, Karlsruhe an 10.01 und Karlsruhe ab 9.30 vorm., Mannheim an 10.33 fallen aus; die neuen Züge Karlsruhe ab 7.25 morgens, Heidelberg an 8.30 ab 8.36, Mannheim an 9 Uhr; Mannheim ab 10.25 abends, Heidelberg an 10.50 ab 10.57, Karlsruhe an 11.32 sind schlechter Ersatz, insbesondere ist der Wegfall des Abendzuges nach Karlsruhe zu beklagen. Die Züge D 85/86, welche am 1. Mai 1907 als Züge Basel—Altona zum ersten Mal Mannheim in sein Recht als Durchgangspunkt des direkten Verkehrs Schweiz—Hamburg einsetzten, bildeten noch 1914 die Grundpfeiler der Verbindungen Italien—Schweiz—Hamburg—Berlin und Köln mit direkten Wagen Ventimiglia—Altona, Chur—Bremen—Geestemünde und Anschlüssen in Mannheim nach Berlin und Köln—Amsterdam. Im Kriege wurden die Züge zuerst nur bis Freiburg geleitet, einige Zeit eingestellt und zuletzt nur von und bis Karlsruhe durchgeführt. Daher mag wohl die geringere Frequenz kommen.

Der Verkehrsverein hat sich bis zuletzt gegen die neue Aenderung gewehrt und kann auch heute die Notwendigkeit derselben nicht einsehen, obwohl er den Vorteil für Karlsruhe, bessere Anschlüsse nach Berlin zu bekommen, erkennt. Die Generaldirektion hätte sich bemühen sollen, auf andere Weise als mit Benachteiligung Mannheims für Karlsruhe die Anschlüsse zu verbessern. Die jetzige Lösung hat abgesehen von Mannheims Interesse, den großen Nachteil, daß die Züge D 85/86 überhaupt keinen Anschluß von und nach Baden haben. Es ist mit allem Nachdruck darauf zu dringen, daß im Sommerfahrplan die Züge 85/86 in ihrer vollen Ausdehnung von uns bis Basel über Mannheim wiederhergestellt werden und (möglichst in Mannheim) Anschluß nach Berlin bekommen. Ferner sollte angestrebt werden, die Fahrzeit nicht nur bei den Zügen D 32/33, sondern auch bei allen Schnellzügen zwischen Mannheim und Frankfurt, sowie Frankfurt—Berlin—Hamburg zu vermindern, ferner die Aufenthalte zu beschränken. Wenn auch an die früheren Fahrzeiten vorerst nicht zu denken ist, so gehen doch 14—15 Stunden für den Weg Mannheim—Berlin und Hamburg über das annehmbare Maß weit hinaus. ℱ

Vertagung der Kaufmannsgerichtswahlen.

Wie vor einigen Tagen das Reichsarbeitsministerium der Presse mitteilen ließ, besteht die Absicht, durch eine Notverordnung die Zuständigkeitsgrenze der Kaufmannsgerichte, die auf kaufmännische Angestellte mit einem Jahreseinkommen bis 15 000 M. festgesetzt war, zu erhöhen. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. D. A.) hat durch Rückfrage beim Arbeitsministerium festgestellt, daß diese Gehaltsgrenze voraussichtlich auf 25 000 M. erhöht wird, daß aber eine Herabsetzung des Wahlalters und die Ausdehnung der Wählbarkeit auf die Frauen nicht beabsichtigt ist. Die Notverordnung wird vielleicht in zwei bis drei Wochen verkündet werden, so daß den zuständigen Gemeindebehörden nur empfohlen werden kann, etwa inzwischen angesetzte Wahltermine zu vertagen, um dadurch die bisher in der Aufstellung geeigneter Beisitzer mit einem Einkommen unter 15 000 M. entstandenen Schwierigkeiten zu beseitigen. Auf die inzwischen vorgenommenen Wahlen soll die in Aussicht stehende Notverordnung keinen Einfluß mehr haben.

Fertigkeitsprüfung für Stenographen aller Systeme.

Das bei der Handelskammer Mannheim errichtete stenographische Prüfungsamt hält Ende Oktober seine 2. Prüfung ab. Der genaue Termin wird in den Tageszeitungen veröffentlicht werden. Die Anmeldungen müssen nunmehr sofort erfolgen. Alles Nähere ist aus der Prüfungsordnung ersichtlich, die in der Kanzlei der Handelskammer B 1, 7b unentgeltlich zu erhalten ist.

Vom Hauptmarkt.

Die Obstzufuhr zum heutigen Hauptmarkt erfolgte nicht in dem üblichen Maße wie sonst. Was vorhanden war, stammte von der Bergstraße, da die pfälzischen Händler wieder einmal ausgeblieben waren. In Kartoffeln herrscht nach wie vor große Not; was zugeführt wird, ist kaum nennenswert und im Handumdrehen verkauft. Dabei muß man den Händlern noch gute Worte geben, oder wenigstens zu deren Kundschaft gehören. Wie verlautet, sollen die Kartoffel hintenherum verkauft und dabei viel bessere Preise erzielt worden. Der Erzeuger hat damit weniger Arbeit und dabei noch mehr Verdienst. Leute mit weitem Gewissen, machen sich dabei keine weiteren Gedanken; die Leute in der Stadt sollen sehen, wo sie ihre Kartoffeln herbekommen, heißt es draußen. In Gemüse war der Markt gut beschickt. Weiß- und Rotkraut, sowie Blumenkohl wurden zu den alten Preisen angeboten, die auch für die nächste Woche Gültigkeit haben. Spinat kostete im Großeinkauf 30 Mark pro Zentner, und wurde zu 40 bis 45 Pfennig ausgewogen. Zwiebeln sind in schöner Qualität zu 80 Pfg. zu haben. Tomaten, die ihrem Ende entgegengehen, kosten nach wie vor 45 Pfennig pro Pfund. Für Feldsalat gelten immer noch Liebhaberpreise und zwar Mk. 2 bis 2.50 pro Pfund. Endivien sind dagegen um 30 Pfg. zu haben. Kohlrabi stehen im Kleinhandelspreise auf 15 Pfg.; für gute schöne Ware ist jedoch etwas mehr anzulegen. Obwohl Suppengrün auf 10 Pfg. festgesetzt ist, verlangte eine Händlerin doch 15 Pfennig. Auf Anzeige einer Marktbesucherin wurde ihr auf die Finger geklopft. Himbeeren waren einige Eimer voll zugeführt. Das Pfund kostete 3 Mark. In Pilzen herrschte kein Mangel. Der Verkauf der Fluß- und Seefische, der geschlachteten Hasen wie des geschlachteten Geflügels, war rege. Die Beschickung des Marktes mit Blumen war heute wiederum sehr gut. Da die Marktbesucher Blumen und Topfpflanzen für Allerheiligen und Allerseelen ziemlich aufkaufen, so entwickelte sich bereits in aller Frühe ein lebhaftes Geschäft. Im übrigen war der Marktverkehr heute weniger befriedigend. ch.

* **Prüfung der Nahrungsmittelchemiker.** Auf Grund der bestandenen Hauptprüfung wurde im Prüfungsjahr 1919/20 dem Dr. Leonhard Herdegen aus Mannheim der Befähigungsnachweis für Nahrungsmittelchemiker erteilt.

* **Die Landesgruppe Baden-Pfalz der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier** legt unter Bezugnahme auf die letzte Veröffentlichung über das Ergebnis des Straßenverkaufs zu Gunsten der abstimmungsberechtigten Oberschlesier Wert auf die Feststellung, daß die Fahrt- und Verpflegungskosten nicht vom Reich, sondern von der Grenzspende getragen werden. Es liegt demnach alle Veranlassung vor, die gegenwärtig von der landsmannschaftlichen Vereinigung unternommene Sammlung recht mit Spenden zu bedenken.

Ein zahnärztliches Fortbildungsinstitut.

)(Karlsruhe, 14. Okt. Unter großer Anteilnahme von Vertretern der Behörden, der Dentisten aus dem ganzen Lande und zahlreicher dentistischen Körperschaften aus dem übrigen Reiche wurde heute vormittag das im Hause neben der Gewerbeschule an der Steinstraße untergebrachte zahntechnische Lehr- und Forschungsinstitut eröffnet. Vorher fand im großen Rathaussaale ein kurzer Festakt statt. Der Vorsitzende der Badischen Dentisten, Dentist Merk-Achern, begrüßte die erschienenen Vertreter der Behörden und die fast vollzählig erschienenen Delegierten der ca. 40 Landes- und Provinzialvereine des Verbandes deutscher Dentisten, schilderte die Ziele und Aufgaben des neuen Instituts und gedachte der großen Opferwilligkeit der badischen Dentisten, die aus privaten Mitteln allein gegen 120 000 M. zur Ausgestaltung des Instituts aufgebracht haben. Der Vorsitzende des deutschen Verbandes, Dentist Kröger-Stettin, dankte im Namen des Verbandes und übernahm das Institut in dessen Verwaltung. Er sprach der badischen Regierung den Dank dafür aus, daß sie in Baden die Prüfung für Dentisten eingeführt hat und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich das Institut gut entwickeln möge. Im Anschluß daran dankte der zukünftige Direktor des neuen Lehrinstituts, Dentist Kimmich-Karlsruhe, in herzlichen Worten allen Behörden und Personen, die sich um das Zustandekommen dieses für die Volkswohlfahrt bedeutungsvollen Werkes verdient gemacht haben, und erklärte das Institut für eröffnet. Ministerialrat Heim überbrachte die Grüße des Ministeriums des Innern, Bürgermeister Dr. Kleinschmidt die der Stadtverwaltung, Rektor Kuhn die der Gewerbeschule, Direktor Siamund die Glückwünsche des Krankenkassenverbandes. Ein Vertreter des Vereins der Altonaer Dentisten überreichte eine Ehrengabe von 1000 M., der Vertreter der Rheinischen Dentisten eine solche von 2650 M. Der Direktor des Dentistischen Instituts in Berlin, Jmmig, hielt einen Fachvortrag über die Bedeutung des Zahnwurzelloches, sprach im Namen des Berliner Instituts dem Karlsruher Glückwünsche aus und überreichte der neuen Anstalt die sämtlichen wissenschaftlichen Werke des Berliner Instituts und eine Sammlung anatomischer Präparate. Dann wurde die neue Anstalt besichtigt.

Kommunales.

♂ Neckarhausen, 13. Okt. In der gestrigen Gemeinderatssitzung wurde die Weidenversteigerung mit einem Ertrag von 812 Mark genehmigt. — Der alte Leichenwagen soll öffentlich versteigert werden. — Bezüglich der Installationsarbeiten für die Lichtanlagen im 3. Doppelhaus sollen Angebote von Adelmann, Ladenburg und Kerrn, Seckenheim eingeholt werden. — Die Bürgerversammlung wegen Aenderung des Almendverteilungs-Termins und evtl. Kürzung der 3. bis 6. Almendklasse soll am Sonntag, den 24. Oktober im Bad. Hof stattfinden. — Die von der Gemeinde zuletzt von auswärts bestellten 300 Zentner Kartoffeln sollen, da Absatz fehlt, abbestellt werden.

Dem Andenken Walter Flex.

(Zu seinem Todestage am 16. Oktober.)

Von Prof. Dr. Konrad Ott.

Wenn es Abend wird und die Nebel steigen und schweben über Wiese und Wald, dann sprechen die Bäume von einem zum andern, und ein Raunen pirscht über die Welt wie ein Gebet vor dem Schlafengehen.

Was sie erlebt, als es noch Tag war, erzählen sie sich in der Dämmerstunde. Sie haben viel erfahren, mehr als alle Menschen, denn sie hatten Zeit zu sehen und zu hören.

Und ehe der Mond seinen Schatten wendet, weiß die Kiefer am märkischen Strand, was an den Fluten des Bodensees, weiß die Eiche im Sachsenwald, was auf der Höhe Tirols geschehen ist.

Von ihnen hat es das Volk:

„Rings um des einstigen Vaterlandes Grenzen liegt wie ein edler Kranz, Knospe an Knospe geschlossen, Grab an Grab jener vielen „Unbekannten", deren Mütter heute noch weinen, wenn sie sehen, wie teure Hände Blumen tragen dürfen zur letzten Ruhestatt ihrer Lieben.

Hoch oben im Norden, von Wind und Wellen umrauscht, auf einem fremden Eiland, das einst als weitaus gestreckte Grenzmark deutscher Meeressehnsucht galt, ragt ein Kreuz empor zwischen wilden Rosenranken. Unter ihm schlummert ein Dichter-Held, der kämpfend und siegend den Seinen verstarb.

Ein Starker und doch von seltener Zartheit.

Mag die eilende Zeit die letzte Spur deiner irdischen Reste verwehen, dein Name wird klingen, solange noch deutsche Kraft und Gesundheit in Leben und Dichtung gilt.

Das „Große Abendmahl", das du dem deutschen Volk gereicht, wird so wenig vergessen werden wie die kleinen schmalen Bände, ausgeglüht vom hehren Wartburggeist, in denen du uns gesungen von deutschem Pflichtgefühl, von hochaufjauchzender Jugendfröhlichkeit vereint mit schwerstem Todesernst.

Dein „Klaus von Bismarck", das Hohe Lied der Treue, das geheimnisvoll im Geäst uralter Eichen tönt, und dein „Wallensteins Antlitz", jene unerhörten Begebnisse und Schicksalswendungen voll tieferschütternder Tragik, durchweht vom Kleistschen Geiste, sagen dich nicht tot.

Du wirst weiter unter uns wandeln als „Der Wanderer zwischen den beiden Welten", als der Erbauer jenes innigsten Freundschaftsdenkmals, das von seiner Schönheit so wenig einbüßen wird wie je die Herrlichkeit eines erwachenden Frühlingsmorgens.

„Im Felde zwischen Tag und Nacht" ruhst du nun, der du die berechtigte Hoffnung auf den schönsten Früchtekranz ehrlicher Dichtung warst.

Aber die Altarflamme deiner reinen Opfergabe wird leuchten durch die Finsternis des deutschen Volkes!"

All das erzählten die wilden Rosenranken auf jenem fernen Eiland, und die Gräser und Halme lösten es und trugen es weiter, erzählten es dem Strandhafer, von dem lösten es die Buchen und Eichen Deutschlands und das Volk.

Und das weiß nun auch den Namen jenes Dichterhelden und verriet ihm uns: Walter Flex.

Kunst und Wissen in Mannheim.

⊙ **Im Graphischen Kabinett der Kunsthalle** hängen seit Sonntag Zeichnungen deutscher Maler aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, darunter auch zahlreiche farbige Blätter. Etwa zwanzig Namen. Sie tun hier nichts zur Sache. Jeder, der die kleine, aber gehaltvolle und wirklich sorgfältig gehängte Ausstellung besucht, kann diese Namen an den Zeichnungen lesen; für jeden aber wird sich in erster Linie ein Gesamteindruck von so harmonischer Geschlossenheit ergeben, wie sie nur der Ausdruck einer auf feste Kunstziele gerichteten Richtung sein kann. Ob Nazarener, Früh- und Spätromantiker, ob die Meister des Biedermeiers — das Kunstschaffen vom Ende des 18. bis über die Mitte des 19. Jahrhunderts hatte einen zwar leichtfaßlichen, aber doch nur einen Kern, aus dem jeder Schaffende die ideale Form zu befreien suchte. Sie scheint nicht nur, sondern ist in einer Pieta Settegasts oder Mengs ebenso erreicht wie auf Genellis Ochsenfuhrwerk, F. v. Oliviers italienischen Landschaften, C. D. Friedrichs Abendhimmel, in Schnorrs Halbakten oder Schwinds romantischen Darstellungen. Die unzulänglichen Räumlichkeiten unserer Kunsthalle sind daran schuld, daß diese und vielleicht noch viele andere Museumsschätze in Mappen und Schränken jahrelang verborgen und unbekannt liegen müssen. — Ueber die Neuordnung ihrer Gemälde- und Skulpturensammlung hat die Kunsthalle vor einiger Zeit selbst erschöpfend berichtet. Ein Gang durch die Säle gibt zu schwerwiegenden Bedenken keinen Anlaß. Beckmanns Mutterbildnis hätte ich zwar nicht im Obergeschoß gesucht, und in der Abteilung der Werke nachimpressionistischer Kunst ist das eine oder andere Bild unbedingt zuviel. Die Auswahl mag der Geschmack des einzelnen besorgen. Schwer ist sie keinesfalls. A. M.

⊙ **Die Kriegs-Patenschaft E. V.** veranstaltete letzten Mittwoch einen Märchennachmittag mit Lichtbildern unter der bewährten Mitwirkung von Frl. Leydenius und Herrn Hauptlehrer Höfler. Die sehr zahlreich versammelte Kinderschar beteiligte sich mit sichtlichem Vergnügen und half dem Verein zur Annahme von weiteren Patenschaften.

⊙ **Theaternachricht.** Montag, den 18. Oktober, wird im Nationaltheater das deutsche Trauerspiel von Friedrich Hebbel „Agnes Bernauer" wiederholt. — Die Neueinstudierung von Aubers „Der schwarze Domino" geht am Dienstag, den 19. Oktober, in Szene. — Am Mittwoch, den 20. Oktober, wird Ludwig Schmitz im Neuen Theater in dem Schwank „Die drei Zwillinge" gastieren.

⊙ **Pfälzisches Landes-Sinfonie-Orchester.** Heute abend findet im Musensaal das erste diesjährige Sinfoniekonzert in Mannheim des Pfälzischen Landes-Sinfonie-Orchesters mit dem neuen Dirigenten Generalmusikdirektor Professor Ernst Boehe statt. Solistin ist die Pianistin Céleste Chop-Groenevelt.

⊙ **Jugendkonzert.** Wir verfehlen nicht, nochmals auf das erste diesjährige Jugendkonzert hinzuweisen, das morgen Sonntag vormittag 11¼ Uhr in der Harmonie stattfindet. Infolge dienstlicher Verhinderung des Herrn Dr. Kuhn wird Jane Freund-Rauen verschiedene Kinderlieder zum Vortrag bringen.

⊙ **104. Orgelkonzert von Arno Landmann.** Sonntag abend findet in der Christuskirche wieder ein Orgelkonzert Arno Landmann statt, zu dem Elisabeth Carlebach, Berlin, zur Mitwirkung herangezogen wurde. Der Reinertrag des Abends ist zur Vervollkommnung des wunderbaren Orgelwerkes bestimmt.

⊙ **Beethoven-Abend.** Der Philharmonische Verein betrachtet es auch seinerseits als Ehrenpflicht, der Wiederkehr des 150. Geburtstages Ludwig von Beethovens zu gedenken. Zur würdigen Ehrung des unsterblichen Meisters wird Generalmusikdirektor Bruno Walter aus München mit dem Orchester des hiesigen Nationaltheaters eine Auslese der hehrsten Werke Beethovens zu Gehör bringen. Alma Moodie spielt das Violinkonzert, mit dessen Vortrag sie im letzten Winter unter der Direktion von Arthur Nikisch einen großen Erfolg erzielte. Das Konzert findet Donnerstag, den 21. Oktober, im Musensaale statt und beginnt pünktlich um 7 Uhr.

⊙ **Stefan Zweig.** Dr. Stefan Zweig, der bekannte Schriftsteller und Bahnbrecher für Romain Rolland, wird am 20. Oktober in der Harmonie einen Vortrag halten, der den Titel führt: „Romain Rolland, der Mann und sein Werk". Dr. Zweig wird nicht nur ein umfassendes Bild von dem Leben des großen französischen Dichters und Menschen, sondern auch eine eingehende Analyse seiner dichterischen Schöpfungen, der dramatischen wie der epischen, geben. Dem deutschen Publikum sind von den dramatischen Werken Rollands „Die Wölfe", und „Danton", von den epischen der dreibändige Entwicklungsroman „Johann Christof", dessen Held ein deutsches Musikgenie ist, und neuestens auch „Meister Breugnon" durch gute Ausgaben wohl bekannt geworden. Auch über die biographischen Schriften Rollands — Das Leben berühmter Männer: Beethoven, Michelangelo, Tolstoi — wird Dr. Zweig sprechen. Es ist zu erwarten, daß der Vortrag Dr. Zweigs, der heute in Deutschland der Berufenste ist, über Romain Rolland zu sprechen, dem lebhaftesten Interesse begegnen wird.

MARCHIVUM

& Heidelberg, 14. Okt. Der Stadtrat will von der kürzlich bewilligten 20 Millionen-Anleihe einen Teil für den Bau von Wohnungen verwenden. Dem Bürgerausschuß dürfte, wie wir hören, schon in nächster Zeit eine Vorlage über den Baueines ganzen Häuserblocks an der Mittelstraße (im Handschuhsheimer Stadtviertel) zugehen, die natürlich Millionen erfordert. Es sollen dadurch an einer Stelle mindestens 200 neue Wohnungen geschaffen werden.

Aus dem Lande.

Heddesheim, 12. Okt. Heute nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr läutete es Sturm. Es brannte ein zu den neuen Häusern am Straßenheimer Weg gehöriges kleines Schweinestallgebäude, in dessen Dachgeschoß Holz-, Stroh- und Heureste lagerten, die mit dem Dach und den übrigen Holzteilen bald in Flammen aufgegangen waren. Der Brand war durch herbeieilende Nachbarsleute und die Feuerwehr bald bewältigt, ehe er auf weitere Gebäude übergriff. Wie man hört, sollen Kinder das Feuer verschuldet haben. Man hört auch, die Mieter seien nur teilweise versichert. Das neue Gebäude gehört der Gemeinde, die in der Nähe noch weitere Wohnhäuser mit notdürftigen Oekonomiegebäuden zu errichten im Begriffe steht.

& Heidelberg, 12. Okt. Hier ließ sich ein junges Mädchen von einem Arbeiter 800 Mark zum Kartoffeleinkauf auf dem Lande geben, außerdem einen Schließkorb. Das Mädchen kam aber nicht wieder, und die 800 Mark sind fort.

× Auerbach bei Durlach, 14. Okt. Durch Feuer sind Scheuer und Stallung des Gasthauses zum „Hirschen" zerstört worden. Da dabei die gesamten Erntevorräte zugrunde gingen, wird der Schaden auf 70 000 Mark geschätzt. Unter dem Verdacht der Brandstiftung sind zwei Burschen verhaftet worden.

)(Furtwangen, 14. Okt. Die Angestellten der Bregtalbahn haben der Besitzerin dieser Bahn, der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft in Darmstadt, ein Ultimatum auf Erhöhung der Löhne gestellt. Falls dem Verlangen nicht nachgekommen werde, werde man streiken. Darauf gab die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft den Eisenbahnern einen Ueberblick über die finanzielle Lage der Gesellschaft. Darnach schloß das mit 26 Millionen Aktienkapital arbeitende Unternehmen nach 3 188 289 (i. V. 592 125) Mark Rücklagen mit einem Verlust von 7 432 558 M. ab, für den nichts anderes übrig bleibt, als ihn vorzutragen. Im Vorjahre konnten 1 578 868 M. oder gleich 5,5 Prozent Dividende verteilt werden.

Gerichtszeitung.

B Konstanz, 15. Okt. (Priv.-Tel.) Das Schwurgericht verurteilte den Monteur Max Klinke aus Zell wegen zweifachen Mordes am 30. Mai und 8. Juli an den Geschwistern Albertine und Johann Simon in Todtmoos zu 10 Jahren Zuchthaus und zum Tode. Beide Morde erfolgten, um sich Geldmittel zu verschaffen. Klinke war zuletzt Schieber. Der Gesamtraub betrug 4000 Mark.

Sportliche Rundschau.

Der Bezirk Mannheim im Gau Baden des Bundes deutscher Radfahrer.

hält am kommenden Sonntag nachmittag im Restaurant „Wilder Mann" (N 2) seinen diesjährigen Bezirkstag ab. Bei dieser Gelegenheit finden vormittags auf der Strecke Feudenheim-Ladenburg-Heddesheim-Wallstadt-Feudenheim bezw. Wallstadt-Wohlgelegen-Brauereien-Friedhof-Riedbahnunterführung zwischen Mannheim Friedhof und Feudenheim verschiedene radsportliche Veranstaltungen statt und zwar ein Fahren für die Jugend unter 15 Jahren über 3—4 Kilometer, ein solches für Fahrer, die noch keinen Preis errungen haben über 20 Kilometer, ein solches für Fahrer, die in einem Rennen auch keinen ersten oder zweiten Preis errungen haben, über ca. 30 Kilometer, ein solches für alle Fahrer über 40 Kilometer. Die letzten beiden Gruppen haben die vorgeschriebene Strecke zwei- bezw. dreimal zu durchfahren, was die Rennen für die Zuschauer besonders interessant macht, da auf diese Weise zu übersehen ist, wie die einzelnen Fahrer im Rennen liegen.

Außer diesen Veranstaltungen finden bei genügender Beteiligung Fliegerrennen für alle Fahrer und Langsamfahrer für Damen und Herren, die an den vorerwähnten Fahrten nicht teilgenommen haben, statt. Für die Rennen haben bis jetzt wieder die Gummiwarenfabrik Hutchinson, der Radfahrerverein „Wanderer" in Friedrichsfeld, sowie die Fahrradhandlung Albert Joachim schöne Preise gestiftet. Ebenso sind schon von verschiedenen Mitgliedern einige kleine Preise für das Langsamfahren eingegangen. Radfahrinteressenten sei noch mitgeteilt, daß sich das Startlokal in der Wirtschaft „Zur Wartburg" in Feudenheim am Ortsausgang nach Heddesheim befindet, das Ziel dagegen in der Feudenheimer Allee zwischen dem Mannheimer Friedhof und Riedbahnbrücke.

Luftfahrt.

er. Die deutschen Flughäfen. Die folgenden Flugplätze, Seeflugzeugstationen und Luftschiffhäfen bleiben nach den Verhandlungen mit der Interalliierten Luftfahrtüberwachungskommission in Deutschland erhalten: Flugplätze: Breslau, Spandau, Braunschweig, Fürth, Großenhain, Hamburg, Paderborn, Schleißheim, Devau bei Königsberg. — Seeflugzeugstationen: Kiel-Holtenau, Norderney, Warnemünde, List. — Luftschiffhäfen: Nordholz, Stettin, Friedrichshafen-Löwenthal. — Der Erhalt von privaten und nationalen Flugplätzen für Friedensverkehr wird dadurch nicht berührt. Von privaten Flugzeughallen, die auch für Kriegszwecke benutzt worden sind, und nach dem Friedensvertrage der Auslieferung verfallen waren, ist vereinbart, daß ein Teil im Umfang von 15 Prozent der Grundfläche aller ehemals in Deutschland vorhandenen Flugzeugbehausungen in deutschem Besitz bestehen bleiben kann. Luftschiffhallen müssen auf Grund des Friedensvertrages mit wenigen Ausnahmen sämtlich abgebrochen und, soweit sie Reichseigentum waren, ausgeliefert werden.

Radsport.

er. Otto Meyer in Zürich siegreich. Der Ludwigshafener Otto Meyer, der mit dem deutschen Meisterfahrer Rütt in Mailand weilte, startete auf der Rückreise auf der Zürich-Oerlikoner Radrennbahn. Meyer (Continental-Reifen) erhielt zusammen mit dem Holländer van Nek 6 Punkte und damit vor den schweizerischen Fahrern Egg mit 10 und H. Suter mit 12 Punkten den Sieg zugesprochen. — In einem Stundenrennen hinter Motorführung mit Vorgabe startete Weltmeister Linart (Belgien) als Malmann und belegte mit 76,450 Kilometer den ersten Platz. Vom 20. Kilometer ab verbesserte Linart die Züricher Bahnrekords.

Fußball.

V. f. R.-Platz. Am morgigen Sonntag Nachmittag findet das fällige Ligatreffen zwischen Vgg. 98 Schwetzingen und V. f. R. statt. Schwetzingen hat am letzten Sonntag seinen ersten Sieg über Darmstadt gebucht und hat diesem Spiel eine auffallende Energie gezeigt. (Weiteres Anzeigenteil.)

Sportplatz Lessingschule. Morgen Sonntag nachmittag empfängt der Platzinhaber zum letzten Verbandsspiel in der Vorrunde den F.-C. „Olympia" Virnheim. Mannheimer Fußball-Gesellschaft 1913, z. Zt. an der Spitze der C-Klassen-Tabelle tritt erstmalig mit seinem Halblinken Humpert auf den Plan. Der Mannschaft dürfte der Sieg sicher sein. Vorher kämpfen die zweiten Mannschaften um die Punkte. (Weiteres siehe Anzeige.)

Phönixsportplatz bei der Fohlenweide. Verein für Turn- u. Rasensport Feudenheim — Mannheimer F.-C. Phönix. Ih treffen sich heute Samstag nachmittag zum fälligen Verbandsspiel. Die Phönixelf steht bis jetzt noch unbesiegt da. Da beide Mannschaften bedeutend verstärkt sind, dürfte das Treffen einem Ligaspiel wenig nachstehen. (Weiteres Anzeige.)

Hundesport.

Der Süddeutsche Dressurverein für Schutz- und Polizeihunde E. V. Mannheim hielt am Sonntag oberhalb der Friedrichsbrücke eine große Polizeihundeübung unter der Leitung des bekannten Dressurwarts Johann Hörner ab. Am vorzüglichsten bewährte sich der kaum 11 Monate alte Hund Arno vom Varfring gen. Mokel, Besitzer Althändler Wilhelm Zimmermann. Die übrigen Hunde zeigten sich ebenfalls vortrefflich auf Nasen- und Mannesarbeit. Dieselbe Uebung findet am morgigen Sonntag statt. (Weitere Anzeige in dieser Nummer.)

Spielplan des National-Theaters					Neues Theater	
Oktob.	[illegible]	[illegible]	Vorstellung	[illegible]	Vorstellung	[illegible]
17. S.	10	C	Madame Butterfly	7	Das Dreimäderlhaus Vor Sonnenaufgang	3 7
18. M	10	A	Agnes Bernauer	6½		
19. D.	9	D	Neu einstudiert: Der schwarze Domino	6½		
20. M.	10	B	Der Barbier von Bagdad	7	Die drei Zwillinge	7
21. D.	10	D	Hannibals Brautfahrt	7		
22. F.	11	C	Minna von Barnhelm	7		
23. S.	11	A	Die Zauberflöte	6½	4. Volksvorstellung Zwangseinquartierung	 7
24. S.	7	E.K.	Hoffmanns Erzählungen	6	Vor Sonnenaufgang	7

Handel und Industrie.

Zulassung von Anträgen auf Kaffeeeinfuhrbewilligung.

Der Kaffee-Einfuhrverein teilt mit, obwohl zahlreichen Anträgen auf Einfuhrbewilligung für Kaffee, denen vorteilhafte Einkäufe zu Grunde liegen, noch nicht entsprochen werden konnte und obwohl vorläufig eine größere Menge als werktäglich 1000 Sack von der Regierung nicht freigegeben wurde, wird die Wirtschaftsstelle vom 22. Oktober an wieder neue Anträge auf Einfuhrbewilligung annehmen. Die alten Anträge gelten weiter als vorliegend. Bei der Antragsstellung muß in jedem Falle der Original-Kaufbrief eingereicht werden. Anträge, denen feste Offerten zu Grunde liegen, können erst vom 1. November an wieder angenommen werden. Es wird davor gewarnt, Kaffee ohne Einfuhrbewilligung vorauszukaufen. Die Antragstellung ist Sache der Firma, die die Zahlung an das Ausland leistet. Wegen des voraussichtlichen Einganges sehr vieler Anträge wird zunächst nur dann ein Bescheid erfolgen, wenn die Einfuhrbewilligung erteilt werden konnte.

Börsenberichte.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 15. Okt. An heutiger Börse wurden Benz u. Co.-Aktien à 240%, Dinglersche Maschinen-Aktien à 210%, Rhein. Elekr.-Ges.-Aktien à 210%, Unionwerke-Aktien à 223%, Mannheimer Versicherungs-Aktien à 1300 umgesetzt.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 15. Okt. (Drahtb.) Am Montanaktienmarkt war das Geschäft lebhaft. Rheinstahl erfreuten sich besonderer Beliebtheit. Der erste Gewinn betrug 11% und an der Nachbörse folgte eine weitere Steigerung um 5% auf 530; ferner stellten sich Buderus mit 470 plus 7%. Phönix-Bergbau fest, 623 à 625. Baltimore Ohio gewannen 10%, 400 bis 495. Luxemburg. Int. Bank mit 210 rationiert. Deutsch-Uebersee-Bank 785, stellten sich 17% höher. Bulgaren fest, 205 plus 5%. Unter den chemischen Aktien wurden Albertwerke 25% auf 795 gesteigert. Rütgerswerke zogen 9% auf 385 an. Von sonstigen Industriepapieren stellten sich Waggonf. Fuchs 540, Cementwerk Lothringer 355, je 15% höher. Bingwerke gewannen 9% auf 290, dagegen gaben Adlerwerke Kleyer, welche im Angebot lagen, 12% nach, 308. Heimische Banken bewahrten feste Haltung. Mexikaner ruhig, 5% Goldmex. 638, 5% Silbermex. 403. Großes Geschäft hatten Mansfelder Kuxe bei weiter anziehendem Kurse, 5025—5200—5175. Holzmann-Aktien 245, Deutsche Maschinen 319, Südsee-Phosphat 1375 bis 1550.

Wirtschaftliche Rundschau.

Benz u. Cie., Rheinische Automobil- und Motorenfabrik A.-G.
Wir verweisen hiermit auf die heute im Anzeigenteil zur Veröffentlichung gelangende Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1919/20.

Eisen- und Stahlwerk Hoesch A.-G. in Dortmund. Der in der gestrigen Sitzung dem Aufsichtsrat vorliegende Abschluß zeigte einen Betriebsüberschuß von 51 676 995 ℳ (im Vorjahr 8 075 430 ℳ). Hiervon werden 11 422 403 ℳ zu Abschreibungen verwendet. Der am 24. November d. J. stattfindenden Hauptversammlung soll vorgeschlagen werden, aus dem abzüglich des Verlustvortrages aus dem Vorjahre von 8 450 988 ℳ auf 31 789 597 ℳ sich stellenden Reingewinn eine Dividende von 24% auf 28 Mill. ℳ Aktienkapital und von 12% auf 7 Mill. Mark Aktienkapital gleich 7 560 000 ℳ und 5% gleich 20 138 ℳ auf die bisherige Einzahlung auf die Vorzugsaktien zu verteilen (gegen 0, 24, 15, 24, 20% in den vier Vorjahren), 3 Mill. ℳ der Sonderrücklage, 4,5 Mill. ℳ der Rücklage für Hochofenerneuerung, 3 Mill. ℳ der Rücklage für Bergschäden, 300 000 ℳ für Gewinn- und Talonsteuer zuzuweisen, ferner 5 Mill. ℳ für Wohlfahrtszwecke und 5 Mill. ℳ für das Suchen und den Erwerb von Erzfeldern. Der nach Abzug der satzungsgemäßen Anteile noch verbleibende Rest soll mit 975 425 ℳ (im Vorjahr 8 450 988 ℳ Verlust) auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Die Plauener Spitzenfabrik A.-G. erzielte 1919/20 nach 83 984 ℳ (i. V. 61 680 ℳ) Abschreibungen einen Ueberschuß von 395 062 ℳ (171 929 ℳ), woraus 12% Dividende (8%) verteilt werden sollen. Das Aktienkapital wurde um 750 000 ℳ erhöht, sodaß es nunmehr 2 250 000 ℳ beträgt.

Tempelhofer Feld-A.-G. für Grundstücksverwertung, Berlin. Die Gesellschaft beantragt die Genehmigung der Abänderung des mit der Gemeinde Tempelhof geschlossenen Verwertungsantrages, Herabsetzung des Grundkapitals auf 12 500 000 ℳ durch Zusammenlegung der Aktien Lit. B im Verhältnis 4 zu 1 unter Verzicht auf weitere Einzahlungen der Aktionäre. Nach Wegfall des garantierten Gewinnanteils der Gemeinde Tempelhof soll nach einer 4proz. komulativen Dividende der Ueberschuß mit zwei Dritteln an das Reich und ein Drittel an die Aktionäre entfallen. Die Unterschiede zwischen den Aktien Lit. A und B sollen aufgehoben werden.

Neue Staatsbahngütertarife in Deutsch-Oesterreich. In der Vollzugsanweisung des Staatsamts für Verkehrswesen in Wien vom 21. September 1920 werden die neuen Staatsbahnengütertarife bekanntgegeben. Nach Meldung der T. U. beträgt nunmehr mit sofortiger Gültigkeit der Einheitssatz für die Strecke von 1 bis 400 km für 100 kg Fracht bei Eilgut 1.20 Kr. mit einem Satzzuschlag von 30 Kr. für 100 kg. Ueber 400 km beträgt der Einheitssatz 1.12 Kr. Bei ermäßigtem Eilgut beträgt der Einheitssatz 0.60 Kr. bezw. 15.56 Kr., bei Sperrgut 0.90 Kr. bezw. 22.90 Kr. und 0.84 Kr. 1. Klasse, 0.60 Kr. bezw. 15.63 Kr. usw. Auf Grund der vom Ausschusse erhaltenen Ermächtigung bleibt dem Staatsamt vorbehalten, den neuen Tarif in einem späteren Zeitpunkt prozentual in einem solchen Ausmaße zu erhöhen, wie es zur Deckung der Besoldungsreform und des gegenwärtigen Betriebsabgangs notwendig ist.

Die englische Eisenindustrie. Die Hüttenbesitzer berichten, daß starke Nachfrage im Auslande für englisches Roheisen herrsche. Infolge der neuen Schiffahrtsregelung sei es möglich, 20% der Förderung auszuführen. Eine besonders starke Nachfrage herrsche für erstklassiges Eisen in Südamerika. In Sheffield macht die Messerindustrie die größten Anstrengungen, um die Erzeugung Deutschlands und der Vereinigten Staaten zu übertreffen. Die alten Munitionsfabriken werden zur Vergrößerung der Stahlwerke benutzt. Trotz der verzweifelten Anstrengungen, die Belgien und Frankreich machen, kann der südamerikanische Markt als gesichert gelten. Immerhin darf nicht außer Acht gelassen werden, daß Belgien monatlich 100 000 t Kohlen nach Frankreich für die gleiche Menge an Eisenerz im Austausch sendet.

*

Personalien. Kommerzienrat Paul M. Hermann, Direktor der Deutschen Bank, beging am 14. d. M. den Tag seiner 25jährigen Zugehörigkeit zur Deutschen Bank.

Neueste Drahtberichte.

Ermäßigung der Konjunktur-Abgabe der Leder-Industrie.

Berlin, 16. Okt. (Eig. Drahtb.)

Die Reichslederstelle gibt bekannt, daß allen Abgabepflichtigen für vorzeitige Leistungen von Häute, Fellen und Leder eine Ermäßigung der Abgabe gewährt wird. Diese beträgt bei Ablieferung der gesamten Menge bezw. des gesamten Betrages im ersten Monat 12%, bei einer Ablieferung einer Hälfte im ersten Monat 6% und bei Ablieferung der zweiten Hälfte oder des ganzen Restes im darauffolgenden Monat 6%. Die Ermäßigung wird nur für die Ablieferung bis spätestens zwei Monate, von Beginn der Leistungsfrist an gerechnet, gewährt.

Eine deutsch-italienische Gründung.

Durch die Bankhäuser Arons u. Walter in Berlin und Joh. Berenberg, Goßler u. Cie. in Hamburg, unter der Mitwirkung der Mergenthal Italiana in Genua ist in Berlin die Deutsch-Italienische Handels-Akt.-Ges. mit einem volleingezahlten Aktienkapital von 3 Mill. ℳ gegründet worden. Die mitbeteiligte Mergenthal Italiana hat ihren Sitz in Genua mit einem Aktienkapital von 18 Mill. Lire, hat Zweigniederlassungen in allen größeren Städten Italiens und Tochtergesellschaften in Frankreich, England, den Vereinigten Staaten und verschiedenen östlichen Ländern. Die Mergenthal Italiana ist der Handels-Konzern der Gruppe von de Mazotti Negri, deren Interessen in Italien zu den bedeutendsten gehören. Der Zweck der hier gegründeten Gesellschaft ist hauptsächlich, den Export und Import zwischen Deutschland und Italien zu pflegen.

Oesterreichische Südbahn.

Die Verhandlungen zwischen der jugoslawischen Regierung und der Oesterreichischen Südbahn wegen Uebernahme der südslawischen Linien sind nunmehr abgeschlossen. Hiernach bekommt die Südbahn monatlich 2 Mill. franz. Frcs. Entschädigung bis zur endgültigen Regelung der Uebernahme der Linien durch Jugoslawien.

Koechlin, Baumgartner u. Co., A.-G., Lörrach.

Die Gesellschaft erhöht ihr Aktienkapital um 300 000 ℳ Vorzugsaktien mit der Beschränkung des Dividendenrechts auf 6% und Ausstattung mit 20fachem Stimmrecht.

Augsburger Buntweberei vorm. L. A. Riedinger, Augsburg.

München, 16. Okt. (Eig. Drahtb.) Die gestrige Generalversammlung genehmigte die Erhöhung des Aktienkapitals um 1,1 auf 3,3 Mill. ℳ. Die jungen, ab 1. Oktober dividendenberechtigten Aktien werden einem Konsortium zum Kurse von 113% übergeben, welches sie den alten Aktionären zu 113% in der Weise anbietet, daß auf eine alte Aktie von 2000 ℳ eine junge von 1000 ℳ entfällt. Die Kapitalserhöhung wurde mit der enormen Preiserhöhung der Rohmaterialien und Löhne und mit einer bevorstehenden Vergrößerung der Wasserkraftanlage begründet. Sollten durch die Vergrößerung des Betriebes noch weitere Finanzmaßnahmen nötig sein, so käme eine Ausgabe von Schuldverschreibungen in Frage, was um so leichter möglich sei, als die Anlage nicht hypothekarisch belastet ist. Der Geschäftsgang sei zurzeit befriedigend, und der in Vorbereitung befindliche Abschluß für 1919/20 läßt die Möglichkeit einer befriedigenden Dividende (im Vorjahr 10% und 5% Bonus) wohl erwarten.

Baumwollspinnerei Erlangen.

Die Gesellschaft beabsichtigt eine Kapitalserhöhung durch Ausgabe von 6000 neuen Aktien über je 1000 ℳ um 6 auf 10 Mill. ℳ.

Oberbayerische Hotel-A.-G., Garmisch.

Die gestrige Generalversammlung beschloß die Erhöhung des 0,3 Mill. ℳ betragenden Aktienkapitals um 1,2 Mill. ℳ, mindestens aber um 0,9 Mill. ℳ. Die auszugebenden Inhaberaktien, für die das Bezugsrecht der alten Aktionäre ausgeschlossen ist, werden einem Konsortium überlassen. 5 Herren wurden neu in den Aufsichtsrat gewählt. Die Generalversammlung fand in Leipzig statt.

Porzellanfabrik Lorenz Hutschenreuther A.-G., Selb.

Nach Deckung der Unkosten und 500 928 ℳ Abschreibungen (i. V. 341 195 ℳ und 201 856 ℳ Kursverlust) ergibt sich einschließlich 73 115 ℳ (45 392 ℳ) Vortrag ein Reingewinn von 1 665 371 ℳ (821 471 ℳ), woraus 25% (15%) vorgeschlagen werden. Zum neuen Vortrag verbleiben 110 815 ℳ. Die Nachfrage nach den Erzeugnissen war nach dem Bericht des Vorstandes im abgelaufenen Geschäftsjahr im In- und Auslande eine sehr rege und der Auftragsbestand ein großer. Der durch Auftragsannullierung eingetretene Rückschlag konnte durch günstige Transportgeschäfte ausgeglichen werden, sodaß der Auftragsbestand ein noch befriedigender ist und den Schluß auf weitere gute Entwicklung zuläßt, wenn nicht außergewöhnliche Ereignisse, besonders Brennstoffmangel eintreten.

Preissturz auf den Weltmärkten.

London, 15. Okt. Den Blättern zufolge hält der Preissturz für alle Waren an. Er wird noch durch den bevorstehenden Streik der Bergleute verschärft. In Amerika sinken die Preise noch lebhafter als in England. Die englische Regierung habe alle Vorbereitungen getroffen, um die Lebensmittelzufuhr auch für den Fall des Eintretens der Eisenbahner in einen Sympathiestreik aufrecht erhalten zu können.

Waren und Märkte.

Berliner Metallbörse vom 15. Oktober.

Preise in Mark für 100 Kg.

	8. Oktob.	15. Oktob.		8. Oktob.	15. Oktob.
Elektrolytkupfer	2879	2738	Aluminium i. Barren	3400—3450	3700—3800
Raffinadekupfer	2050—2075	2150—2200	Zinn, ausl.	6100—6150	6150—6200
Blei	730—740	750	Hüttenzinn	—	6000—6100
Rohzink (Synd.-Pr.)	—	—	Nickel	4400—4500	4500—4550
do. (fr. Verk.)	920—930	940—950	Antimon	900	950
Plattenzink	620—630	625—635	Silber für 1 kg	1475	1500—1510
Aluminium	3350—3300	3550—3650			

Ermäßigung der Gummiwarenpreise. Der Verein deutscher Gummiwarenfabriken beschloß eine „den Zeitumständen entsprechende" Ermäßigung.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

Pegelstation vom Rhein	11.	12.	13.	14.	15.	16.	Bemerkungen
Schusterinsel	1.30	1.30	1.30	1.31	1.30	1.25	Abends 6 Uhr
Kehl	2.35	2.31	2.28	2.26	2.22	2.18	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4.13	4.02	3.98	3.94	3.90	3.86	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3.18	3.02	2.94	2.90	2.85	2.81	Morgens 7 Uhr
Mainz		0.74		0.69			F.-B. 12 Uhr
Caub							Vorm. 2 Uhr
Köln				1.46	1.38		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.12	2.96	2.88	2.81	2.80	2.76	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.52	0.44	0.45	0.43	0.41		Vorm. 7 Uhr

Ostwind, Heiter +P.

Wetteraussichten für mehrere Tage im voraus.

Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

17. Oktober: Schön, milde.
18. Oktober: Wolkig, teils Sonne, milde, vielfach Nebel.
19. Oktober: Wolkig, teils Sonne, milde, vielfach Nebel.
20. Oktober: Schön, windig, teils bedeckt, milde.
21. Oktober: Veränderlich, kühler.
22. Oktober: Wolkig, teils trübe, strichweise Regen, milde.
23. Oktober: Wolkig, teils Sonne, stark windig, vielfach stürmisch, strichweise Regen.

Witterungsbericht.

Datum	Barometerstand morgens 7 Uhr mm	Temperatur morgens 7 Uhr Grad C.	Tiefste Temp. in der Nacht Grad C.	Niederschlag Liter auf den qm	Höchste Temp. des vorhergeh. Tages Grad C.	Bemerkungen: Wind	Bemerkungen: Bewölkung
10. Oktober	757,0	7,8	7,2	—	18,5	O 2	heiter
11. Oktober	757,9	8,8	8,8	—	17,3	still	heiter
12. Oktober	758,4	6,8	6,0	—	17,0	NO 2	heiter
13. Oktober	759,4	6,0	6,5	—	15,5	still	Nebel
14. Oktober	756,7	10,0	8,5	1,2	15,5	still	Nebel
15. Oktober	758,2	10,8	10,4	5,8	15,1	still	regnerisch
16. Oktober	762,1	6,6	6,5	2,3	17,0	still	Nebel

Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum.
Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Feuilleton: A. Maderno; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönfelder; für Handel: Dr. A. Nepple; für Anzeigen Karl Hügel.
Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.

Blätter für Bildung und Wissen

Ziel.

Das allein sei Ziel:
Raum in dir zu geben
Einem großen Leben.
Alles andre ist nur eitles Spiel!

Laß den kleinen Tand,
Willst du größer werden,
Willst du Herr der Erden,
König sein in deinem eignen Land!

A. Brizner.

Vom Kunstverständnis.

Von Hanns Martin Elster.

Immer und immer wieder macht man die Erfahrung, daß der Trieb zur Kunst, zum Kunstgenuß und Kunstverständnis hin in Kreisen, die dem Kunstschaffen an sich abgewandt sind, also unter Beamten, Landwirten, Juristen, Kaufleuten usw., außerordentlich stark ist. Man kann sich darüber nur freuen, muß sich zugleich aber auch ständig wundern, daß von denen, die der Kunst dienen wollen, indem sie auf ihre Werke hinweisen, praktisch in der Regel so wenig geschieht, jenen vorhandenen Kunsttrieb auszubilden, ja wenn ich so sagen darf, „auszunutzen", natürlich nur in idealem Sinn zum Nutzen des Interessierten, nicht des Interessierenden. Wer die Kunst genießen, kennen und verstehen lernen will, der fragt stets: Wie komme ich zum Verständnis der Kunst, zur Kenntnis ihrer Werke? Er sucht stets nach Hilfsmitteln, die ihn einführen in das Reich, vor dessen Gattern und Toren er ehrfürchtig wartet. Er weiß, er ist Laie in jeder Hinsicht, und er möchte sich aus diesem ihn niederdrückenden Zustand befreien. Er folgt nun zuerst seinem inneren Drang und stürzt sich wahllos auf alles, was mit der Kunst zusammenzuhängen scheint und ihm in erreichbarer Nähe ist. Er liest Zeitungen, Zeitschriften, Bücher daraufhin durch, sammelt Bilder und Notizen und glaubt, daß sich aus dieser ungeordneten Interessiertheit eine allmähliche geklärte Kenntnis, ein erfreuendes Verständnis entwickeln werde. Zumeist endet er aber bei einem wüsten Tohuwabohu in seinem Kopf; er ist überfüllt mit unglaublichen „Kenntnissen", ohne doch zur Kenntnis hindurch gedrungen zu sein, und er wendet sich schließlich ermüdet ab, verzichtet auf allen Kunstgenuß, geht wieder unter die Zahl derer, die nur dem engen Tag leben.

Es ist eine der brennendsten Fragen aller Zeiten, besonders aber der Gegenwart gewesen, wie man dieser Enttäuschung und Abkehr abhelfen könne. Unsere Kunsterziehungsbestrebungen haben das tun wollen und sind doch nach in mancher Hinsicht erfolgreicher Tätigkeit schließlich zu der Ueberzeugung gekommen, daß man zur Kunst nicht erziehen könne. Man kann auch in der Tat nur Kunst verstehen lehren, ja nicht einmal das, sondern nur zeigen, wie dieser oder jener sich zum Kunstverständnis gefunden hat.

Wie schon innerhalb des Kunstschaffens die Subjektivität absolut herrscht, so auch innerhalb des Kunststudiums. Besonders der Anfänger vibriert und reagiert oft in der merkwürdigsten Weise und geht Irrwege, läuft in Sackgassen, aus denen er schwer wieder hinausfindet. Der Kunsterzieher hat zumeist sein Anfängertum schon ganz vergessen. Auf der Höhe seines Kunstverständnisses, seiner Kunstkenntnis erinnert er sich nicht mehr daran, wie er den Kunstwerken als naiver Beschauer entgegengetreten ist. Wenn er nun Laien, die naiv sehen, naiv empfinden, in die Kunst einführt, so greift er in der Regel zu hoch; sein Urteil steht auf einem Niveau, das sich der Laie ja erst selbständig erringen soll. Das Böseste, was der lernwillige Kunstschüler tun kann, ist aber, daß er ohne weiteres feste Kritiken, Meinungsäußerungen übernimmt; ihre Beweggründe kann er noch nicht verstehen; er wird also ein Nachplapperer, er endet beim Unverständnis, statt beim Verständnis.

Und dorthin will er doch. Nun es gibt auch einen Weg dorthin. Aber dieser Weg ist dornig und scheinbar endlos. Der Laie muß Geduld haben, und die fehlt ihm meistens. Er muß erkennen und erfahren, daß sich das Verständnis der Kunst nicht innerhalb einer gewissen Zeit, so kurz wie möglich erringen läßt, sondern daß jeder Augenblick der Beschäftigung mit der Kunst immer wieder ein Anfang ist, und daß über jedem Grad von Kunstverständnis noch ein höherer steht. Aber der Willige wird auch diese Geduld schließlich aufbringen; denn das Abschreiten des Weges ist ja Triebkraft, wie jenes Streben nach der Wahrheit, das Lessing über den Besitz der Wahrheit stellt. Und ebenso lasse der Laie sich sofort am Anfang seiner Beschäftigung gesagt sein, daß das Streben nach Kunstverständnis, nach immer erneuter Kunsterkenntnis beseligender ist als das Haltmachen bei einem gewissen Niveau, von dem aus man das Recht zu haben glaubt, alle Kunst beurteilen zu dürfen.

Der Weg zum Verständnis der bildenden Kunst ist das Sehen und nicht die Kunstgeschichte! Das ist ja der Grundirrtum, den der Laie noch immer begeht, daß er am Anfang seines Studiums sich in eine „Kunstgeschichte" oder auch in Spezialwerke versenkt und nun mit zahllosen Namen, aus Zettelkästen zusammengetragenen Einzelheiten überfallen wird, die den Blick trüben, verwirren, das Gedächtnis verstopfen und den Geist zur Aufnahme unfähig machen. Der Anfänger darf aber weiter nichts tun als aufnehmen und zwar nicht irgendwelche Daten, Fakten, Urteile, sondern nur Eindrücke von den Kunstwerken. Alle Kunst besteht doch aus den Kunstwerken; dieser so banale und lächerlich klingende Satz wird immer wieder vergessen, und man setzt an seine Stelle den Begriff, daß alle Kunst für den Nichtschaffenden Urteile und Wissen, Entwicklung und Geschichte sei; nein, auch der „nichts als Rezeptive" hat es vor allem mit den Werken zu tun. Und damit beginne er.

Aber wie? fragt er mit Recht. Ich sage: durch das Beschauen der Werke, der Bilder, der Skulpturen, der Architektur. Das ist nun aber kein naives Sehen, sondern es ist das künstlerische Sehen. Man mache sich von vornherein die Zentrale der bildenden Künste klar: es ist das Auge des Künstlers; der bildende Künstler schafft Werke nach Eindrücken, danach, wie er die Welt, die Menschen sieht, und bei ihm ist Sehen gleichbedeutend mit Erleben und Erleben mit Sehen. Alle Kunstgeschichte darf demnach nichts anderes sein als eine Geschichte des künstlerischen Sehens; da uns eine solche Kunstgeschichte aber noch fehlt, sind alle anderen Kunstgeschichten unbrauchbar für den Laien, der erst einmal sehen lernen muß. Und dann braucht er Bilder, Abbildungen, zahllos, in sie versenke er sich nicht in stumpfsinnigem Staunen, nicht in Betrachtung von Einzelheiten, sondern er lese das Bild an nach Inhalt und Form, er mache sich klar: was stellt das der und wie stellt es dies Was dar? Dringt er zu einer Erkenntnis des Wie durch, so beginnt sein Auge künstlerisch zu sehen, so beginnt der Sehende die Kunst zu verstehen. Deshalb ist ja an sich jener Grundsatz: Was die Kunst darstellt, ist ganz gleichgültig, richtig: das Wie ist der Anfang und das Ende aller Kunst.

Natürlich darf man bei dieser doppelten Betrachtung nicht stehen bleiben; denn sie ist ja erst der Anfang. Das Fortschreiten geschieht nur, indem das Auge sich loslöst von der Form des dargestellten Einzelnen und fortschreitet zu einem Aufsuchen des Zusammenhanges der Einzelheiten; wohlgemerkt: das Auge! Der Zusammenhang muß gesehen sein, nicht empfunden oder gedacht! Jedes Bild ist ein in sich geschlossener Organismus; es setzt sich zusammen aus Sachdarstellung, aus Lichtbehandlung, Raumgestaltung und koloristischer Harmonie; um den Organismus zu erkennen, fragt das Auge also: Welche Sachen sind zur Darstellung ausgewählt und hängen zusammen, wie hängt das Licht zusammen, wie verteilt es sich innerhalb des Bildes und wie verhält es sich zu dem Dargestellten, was rückt es in den hellen Sehpunkt, was verdunkelt es; ferner, wie ist der Raum gestaltet: habe ich vor dem Bilde eine wirkliche Raumempfindung oder bleibt das Bild Fläche, wie in der japanischen Malerei, ist der Raum durch die dreidimensionale Zeichnung oder durch das Licht oder durch die Verteilung der Sachen und ihrer Beziehung zueinander oder schließlich durch die Farben dargestellt; und endlich: welches ist die Hauptfarbe des Bildes, wie stimmen die anderen Farben dazu, wie sind sie verteilt und wie gegeneinander abgewogen, wo sind farbige Reflexe, wo farbige Kontraste und wie ist die Hauptfarbe verwertet in den Beziehungen zu den Linien oder negiert sie die Linien? Diese Fragen beantwortet man einmal durch das Auge, ohne Zuhilfenahme von Büchern, Urteilen und vorgefaßten Meinungen. Hat man das getan, so fühlt man, wie das Bild zu leben beginnt, man erkennt, wo der künstlerische Schwerpunkt liegt, nicht in der Sachdarstellung, sondern in der Gesamtform, und man wird inne, daß das Bild ein geschlossener Organismus ist, der spricht, der etwas ausdrückt.

Sowie man aber bei der Frage des Ausdrucks angelangt ist, nicht jenes Photographischen Sachausdrucks, sondern jener inneren Offenbarung, die das Erlebnis des Künstlers durch die Gestaltung der Sache geben will, sowie man hier steht, beginnt schon der höhere Grad von Kunstverständnis. Hier hört jene erste impirische, denn artistisch-ästhetizistische Augenfreude auf, u. die Seelenfreude beginnt. Die Beseelung der Form wird dem Betrachtenden fühlbar. Das, was er in der Kunst gesucht hat, kann er nunmehr finden, wirkliche Erhebung seines Seins, Läuterung seines Wesens, Bereicherung seines Lebens. Dazu bedarf es aber erst ungähliger Augenübungen; sind sie bestanden, so wird das Urteil auch nicht mehr irren, so wird der Künstler auch nicht mehr so leicht mißverstanden werden können; denn sein Werk wird ja nicht mit einem ganz unempfindlichen, naiven Auge, sondern von künstlerischen Augen gesehen, und diese allein leiten den Eindruck des Gestalteten richtig weiter in das Phantasie- und Verstandsleben des Laien. Erst wenn er richtige Erkennungsorgane sein eigen nennt, kann der Laie richtig urteilen. Ohne Anschauung ist eben alle Kunst ein Nichts; Worte ohne Anschauung können niemals einen Begriff von der Kunst geben.

Hat der Laie aber die Anschauung, sind seine Sehorgane ausgebildet, künstlerisch aufzufassen, dann kann er auch ohne Gefahr, überlastet, ermüdet und abgeschreckt zu werden, weiter schreiten und zu den Büchern greifen, zu den Kunstgeschichten und Spezialwerken. Dann kann er sich auch auf die kulturgeschichtliche Atmosphäre, in der diese oder jene Werke entstanden sind, aneignen, denn kann er Namen, Daten, Fakten, Urteile an sich vorüberziehen lassen; sie verwirren ihn nicht mehr; denn nun sucht nicht mehr der Verstand aus, jetzt urteilt nicht mehr das Vorurteil oder etwas Gehörtes, jetzt hat kein „Kunsterzieher", kein sprachgewandter Phrasenur mehr Einfluß: es herrscht ja das allein gültige Organ, das Auge, dieses vermittelt Form und Erlebnis, dieses wählt aus, sichtet, gruppiert, scheidet und fügt zusammen, dieses läßt die Entwicklungen und Verwandtschaften, die Aehnlichkeiten und Verschiedenheiten sehen; das Auge ist es, das zum Kunstverständnis führt.

Kritik und Publikum.

Von Hans Adalbert Berger.

Kritik im weitesten Sinne des Wortes ist ja jede Macht, die auf die Grenzen menschlicher Freiheit hinweist und mit Mitteln des Gesetzes, handgreiflicher Gewalt oder der gütlichen Zurechtweisung von Mensch zu Mensch diesen immer wieder in sich zurückholt, wenn er sie sträflicherweise überschritten. Täglich erfährt er sie entweder als handelndes Individuum oder als solidarisches Mitglied einer politischen Partei, einer Berufsgruppe, eines nationalen oder religiösen Bekenntnisses. Soweit solche Kritik ihn als einen unter vielen trifft, empfindet er sie nicht unmittelbar als gegen seine Person gerichtet. Ihn überdeckt gleichsam ein Schutzdach gleichartiger Interessen, an dem die Pfeile fremder Kritik wirkungslos abprallen. Es gibt aber Berufe, die trotz allen äußeren Zusammenschlusses eine insulare Erscheinung im bunten Getriebe der Betätigung darstellen: Der Herrscher, der Diplomat, der Staatsmann, der Künstler sind solche jeder Verallgemeinerung trotzende Einzelwesen.

Der produktive Künstler in den mannigfaltigen Formen seiner Mittel, die ihm ein über sein Leben hinaus lebendig fortwirkendes Andenken verbürgen, kann sich, eben im Hinblick darauf, mit ruhigem Gleichmut des schwankenden Urteils seiner Zeitgenossen immerhin erwehren. Anders der sog. reproduzierende Künstler, wie der Schauspieler oder Musiker. Er „muß seiner Mitwelt mächtig sich versichern", und hat die einmal eine feindliche Haltung gegen ihn eingenommen, so bleibt ihm nur die Wahl, entweder zu resignieren oder die ungünstigen Meinungen durch sein unbeirrtes Talent schließlich doch noch zu besiegen. Ehemals, als der ausübende Künstler noch von des Fürsten Gunst und seinem gnädigen Solde lebte, und der Kreis seiner Berufskollegen noch eng umschrieben war, beschränkte sich auch sein kritisches Auditorium auf einige wenige Personen, etwa die Mitglieder des fürstlichen Hofstaates. Und als dann im Mittelalter die Kunst ins Volk getragen wurde, war das große Publikum noch unkritisch genug, um die Art und Weise der Ausführung mit seinem Urteil zu behelligen. Erst mit dem Fortschreiten der allgemeinen und ästhetischen Bildung setzte die Kritik von der Art ein, wie sie heute üblich ist, freilich nur erst von Mund zu Mund. Das Aufkommen der Publizistik, d. h. die Einführung des Zeitungswesens in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, bildete alsdann die öffentliche Zeitungskritik heran, die jetzt zum Tribunal auch in allen künstlerischen Angelegenheiten ganz selbstverständlich geworden ist.

Allmählich hob den Kritiker sein Amt auf den Sockel eines sozialen Berufes, zu dem es sich heute mehr und mehr ausgewachsen hat. Wir zählen, vor allem in unseren großen Kunstmetropolen, eine ganze Anzahl von Persönlichkeiten, die im Hauptberufe von ihrer kritischen Feder leben. Dazu kommt das große Heer derer, die ihre materielle Existenz mehr oder weniger umfänglich auf die regelmäßige oder gelegentliche kritische Mitarbeit an den Zeitungen gegründet haben.

Es berührt die Frage der inneren, künstlerischen, und der äußeren, sozialen, Notwendigkeit solcher monopolartigen Kritik nicht im mindesten, wenn man sein Bedauern über die Folgen ausspricht, die diese Umwandlung mit sich gebracht hat. Die breite Masse des kunstgenießenden Publikums hat dadurch die Selbständigkeit der Urteilsbildung verloren und ist zu schwerfällig, um nicht zu sagen zu bequem geworden, um sich eine eigene Stellungnahme zu den künstlerischen Darbietungen reflektierend zu erarbeiten. Es weiß: da ist einer, der das schwere Amt des Sichtens und Sonderns für mich übernimmt und in die Vielheit fluktuierender Eindrücke die strenge Einheit des komprimierten Gesamteindrucks bringt. Es ist ja so bequem, schon am nächsten Morgen zum Frühstückstisch die eigene kritische Arbeit durch die eines anderen ersetzt zu finden und, natürlich, alles genau bestätigt zu sehen, was an zaghaftem Urteil gerade im Begriff war, an die Schwelle des eigenen Bewußtseins zu treten. Es verursacht dem Leser keine Gewissenspein, wenn er in einer anderen Zeitung die gegenteilige Meinung eines anderen Kritikers liest. Denn er findet in diesen Auslassungen wie in einem Sammelbecken womöglich alle überhaupt denkbaren Eindrücke aufgespeichert, die er gestern abwechselnd und sich gegenseitig aufhebend in seinem unkritischen Gemüt durchlebte. Und also besteht für ihn keine Unvereinbarkeit des Gegensätzlichen. Der Eindruck, der von den Dingen ausgeht, ist subjektiv, zerteilt sich, an dem Prisma des einzelnen Temperaments gebrochen, in vielfarbigen Strahlungen der besonderen seelischen Haltung. Wollte man die vielen Besucher eines Theaterstückes nach ihrer kritischen Meinung über das Vorgestellte befragen, so ergäben sich ebensoviele verschiedene Antworten, die freilich in ihrer Gesamttendenz nicht notwendig voneinander abzuweichen brauchen.

In jeder öffentlichen Kritik steckt ein ungeheures erzieherisches Mittel, sowohl inbezug auf die Masse des Publikums wie auf die von ihr betroffenen Künstler. Für diese ist sie, enthalte sie, Lob oder Tadel, Anerkennung oder wohlgemeinte Aufdeckung von Schwächen u. Fehlern, meistens die einzige Handhabe ihrer künstlerischen Weiterentwicklung, in jedem Falle, aneinandergehalten, aber der untrügliche Seismograph ihrer Wirkungsweise auf das Publikum. Daraus ergibt sich die große Verantwortung eines jeden öffentlichen Kritikers, aber auch die edle Aufgabe seines Richteramtes. Wozu der Durchschnittsmensch so leicht, wiewohl unbewußt, geneigt ist: den Eindruck einer künstlerischen Darbietung von Augenblicksstimmungen und von Gefühlen der Sympathie oder Antipathie den ausübenden Personen gegenüber abhängig zu machen, muß der Kritiker in seiner erhabenen Mittelstellung, von beiden Extremen gleichweit entfernt, vermeiden. Abgesehen von seiner gründlicheren Kenntnis des besonderen Kunstgebietes und der daraus hervorgehenden tieferen Einsicht in die Bedingungen des künstlerischen Wirkens, gelingt ihm die Aufgabe in der Stunde der einzig von der Idee beherrschten inneren Sammlung und intuitiven Einfühlens in die Seele des Künstlers, d. h. wenn er daran geht, seine Eindrücke und Erkenntnisse zur Kritik zu verarbeiten. Es wäre absurd, die Fähigkeit hierzu nur ihm zuzuerkennen und jedem anderen abzusprechen. Der heimlichen Kritiker sind überwältigend mehr als der öffentlichen, mit ebenso großem Reichtum des Wissens und des Herzens wie diese, und die Gelegenheit ist es auch hier, auf die alles ankommt. Nur sollen sich die ungedruckten immer das verantwortungsvolle Beispiel der gedruckten vor Augen halten, und es stünde besser um die unkritische Voreiligkeit und Unselbständigkeit des Publikums.

Herbststimmung.

Von Julie Erika Nicolai.

Sie sind schön, diese Herbststimmungen, aber sie sind gefährlich! Sie schläfern die Kraft ein — ganz leise — mit melodischem Zauber . . Sie wecken Todsehnsucht! Sie lehnen sich an verlorene Träume, sie schweben zwischen Vergangenheit und Zukunft, anstatt kampfbereit, auf das Schwert Wirklichkeit gestützt, dem Leben Aug in Auge gegenüberzustehen, um es zu zwingen, sich dem eigenen Tatwillen zu beugen. — Wenn das Laub sich färbt und raschelnd die Erde bedeckt, wenn feiner Regen aus Nebeln rieselt, wenn verschleiertes Licht wie aus weiten Fernen grüßt, dann steigt erlösendes Weinen in Seelen auf, und müde Wanderer greifen nach dem Weinen, das erlösend wirkt, anstatt selbst erlösend auf die Dinge rings umher zu wirken. Es liegt etwas vom Aesthetentum im Herbst, von melancholischem Stilisieren. Oder etwas von sterbender Romantik, von verklingenden Märchen. Oder auch etwas von Treibhausatmosphäre, von künstlicher Stimmungsfabrikation. Als wäre in dieser Jahreszeit die Natur einem Dichter vergleichbar, der, über sich selbst lächelnd, mit dem wehen Lächeln der Entsagung die Dinge überwand, oder der verwundet greift nach der verlorenen Form eben dieser Dinge. Im Herbst versinkt Klarheit, stirbt der stählerne Wille, das Netz der Daseinsknoten zu entwirren. Saitenspiel der Innerlichkeit klingt gedämpft von der dichtenden Natur hinein in die dichtenden Herzen der Menschen. Und Menschen hören das Lied, begreifen den Sinn und verschmelzen den Schmerz der Natur mit irgend einem Schmerz ihres Selbst.

So werden die Herbstdichter geboren, die Künder sterbender Schönheiten, diese ganz besondere Dichtergattung, diese Stimmungsmaler, die nicht Bahnbrecher neuer Ideen sind, nicht Revolutionäre im kühnen schaffenden Geist, sondern Gärtner der Herbstzeitlosen, Traditionssammler vergehender oder schon vergangener Welten, Historiker der Empfindung. Am liebsten drücken sie sich in graziös hingeworfenen Skizzen aus, ohne Farbenprägung. Sie verweilen altmodisch bei den unwesentlichsten Kleinigkeiten, doch rührend ist dieses Verweilen, dieses Zergliedern, es ist herbstlich, es schafft Stimmung! Kein rohes Gemüt hält diese verlöschenden Züge fest, dazu gehört Feinnervigkeit, melancholisches Einfühlen und — viel Sehnsucht!

„Nichts ist selbstverständlich, alles ist wunderbar für den, dessen Gefühl über das Wissen hinauswächst." In diesen Worten liegt der Sinn des Begriffes „Stimmung". Irgendwo sang es ein Dichter, S. D. Steinberg, und das Buch heißt „Der kleine Garten" (Rascher u. Co., Zürich). Im Herbst verdämmert harmonische Morgenkühle in Abendschwermut. Lebloses wird lebendig durch die sich selbst verbreitende Stimmungswelt. Derselbe Dichter malt Häuser „die den trotzigen Mut am Abend verlieren", und er gestaltet reizvoll eine Philosophie der Tiere. Er formuliert ganz einfach seine Erkenntnisse, doch diese Erkenntnisse sind nicht mit dem Geist erworben, sie sind fast angeflogen, er fühlt mit der Seele, die im Herbst ihren Blütenkelch erst dem Licht der träumenden Schönheit ganz erschließt. Zwei Pole bestimmen in ihrer Gegensätzlichkeit das Dasein: Ruhe und Unrast! Und was dazwischen liegt, das ist das ganze Menschenleben!

Der Herbst trägt die Ruhe auf flachen Händen durchs Land, der Herbst ist aber zugleich im furchengeprägten Antlitz vom Fluch der Unrast gezeichnet. Der Herbst birgt den Traum von der Reinheit der Natur, und Dichter, die ihn geträumt haben, erzählen ihn weiter, so wie Großmutter ihren Enkelkindern Geschichten erzählt. Solch ein Geschichtenerzähler fällt mir ein: Im Herbst muß ich an die Dichter denken, die Herbstdichter sind, und es selbst doch nicht wissen, die Stimmungen festhalten, die alle Menschen fühlen, die aber nur Einzelne ausdrücken können. Taggore ist ein Sänger des Herbstes, er war es wenigstens, solange er unbekannt sich selbst sang. Jetzt trat er aus der herbstlichen Waldstille hinaus auf die schreienden Märkte des Weltenhandels, doch Schüler wandeln seine alten Bahnen, da denke ich an Artur Anders — die Wenigsten haben wohl seinen „stillen Weg" gelesen (Wiener Literarische Anstalt) — und doch versenkt er sich so liebevoll mitfühlend ins Wesen aller Kreatur, das er vergoldet mit den Fäden der eigenen Phantasie. Ein Herbstevangelium in Bildern zieht in seiner Sprache vorüber. Im Herbst möchten alle menschenschaffenen Dinge vermenschlicht werden, sowie die gotterschaffenen Dinge im sehnsüchtigen Erdgeist verlangen nach Vergöttlichung. Im Herbst klammert sich das Gemüt an die Gegenstände und verknüpft innerstes Erleben mit den Formen der Umgebung. Im Herbst!

Am meisten erinnert der Herbst aber an sterbende Nationen, und zwar an solche, in denen noch verhaltene Kraft glüht, so daß ein Frühlings-Auferstehungsfest denkbar wäre. Der Herbst weckt die Sympathien für die stimmungsbegabten, stimmungserfüllten Jäger der Schönheit, für die Oesterreicher. Und wer jetzt nicht in Oesterreich sein kann und Oesterreich trotzdem sehr lieb hat, der wird im Bewußtsein, daß alle Zeitungen lügen, daß die österreichischen Freunde in Deutschland sich etwas kernig Deutsches angeeignet haben, zu den österreichischen Dichtern flüchten, um aus ihnen die wahren Volksstimmungen zu schöpfen. Diese österreichischen Menschen haben fast durchweg etwas Weibliches, sie sind am stärksten in der Hingabe und im Ergreifen der Stimmungswelt, die hinter den Tatsachen liegt. Sie sind im Einzelnen zwar differenziert, doch sie leuchten fast alle im Schein ästhetischer Schwermut. Sie sind weder Ausnahmegeschöpfe noch Vertreter der Mittelmäßigkeit, einfach „Kulturträger im Herbst". Ihre Schicksale gleichen den Herbstschicksalen, sie sind von melancholischem Reiz, von schmeichelnder Sentimentalität, ohne Spannkraft, und doch ergreifend. Sie sind wie ein Herbstregentag. Und solche Herbstregentage, wie wir sie jetzt erleben, an denen wir oft achtlos vorübergehen, die bilden die Dichter in den verschiedensten Formen nach, wenn sie erzählen von den unverstandenen Rittern einer alten Zeit, über die das Rad der Neuzeit donnernd hinwegrollt. Kurt Frieberger setzt in seinen Novellen „Alle Wege zu Dir selber" (Wiener Literarische Anstalt) seinen Landsleuten ein lebendiges Denkmal ihrer Herbstzeitlosenromantik. Doch der Herbst hat auch seinen Humor. Als ob er wüßte, daß der Tod nur Uebergang bedeutet in neues Leben, als ob er wüßte, daß jedes Rätsel irgendwo eine befriedigende Lösung in sich trägt. Den Herbstdichter, den Stimmungsdichter fesselt das Rätsel der Liebe. Wie kann man vom Herbst sprechen, „und hat doch der Liebe nicht!" Es muß ja nicht immer die traurig entsagende Liebe sein, es kann auch die vom wissenden Lächeln des verzeihenden Kenners in die Form humorvoller Ueberwindung übertragene Liebe sein, die das Wesen der Erotik weder himmlisch verklärt noch teuflisch erniedrigt, sondern es mißt, wie es ist, in seiner relativen Wertung. Auch hier — ein Herbstlächeln neben einer Herbsträne — und auch hier als Symbol dieses Gedankens einen Dichter, Heinrich von Schullern in seinem Werk „Possen des Schicksals."

Aphorismen.

In sein Unglück rennt der Mensch mit willigen Schritten. Auf die Höhen des Glücks zwingen ihn Pulse und Stoß.

Kenntnisse besitzt, wer etwas weiß; Bildung besitzt, wer weiß, daß er vieles nicht weiß.

MARCHIVUM

Geschäfts-Bericht von Benz & Cie., Rheinische Automobil- und Motoren-Fabrik Aktiengesellschaft Mannheim.

Aktiva. Bilanz pro 30. April 1920. Passiva.

Aktiva	ℳ	₰
Grundstücke und Gebäude	4317607	77
Maschinen	4	—
Fabrik-Einrichtungen	4	—
Werkzeuge	4	—
Beleuchtungsanlage	4	—
Heizungsanlage	3	—
Gleisanlage	3	—
Telephonanlage	3	—
Wasseranlage	3	—
Modelle und Patente	3	—
Mobilien	4	—
Material	54398494	99
Fabrikate	57892488	30
Kasse	206827	14
Effekten	896310	—
Wechsel	429125	—
Depot-Konto (Jul. Ganß-Stiftung)	52506	30
Debitoren	25905711	95
Avale	4860656	—
Beteiligungen	2	—
Obligations-Depot	14000	—
Bonus-Depot an Aktionäre	7400	—
	148983166	45

Passiva	ℳ	₰
Aktienkapital	33000000	—
Obligationen	19789000	—
Ausgeloste, noch nicht rückbezahlte Obligationen	60000	—
Reservefonds	8200000	—
Delkredere	7144731	06
Organisations- u. Dispositionsfonds	5613928	65
Stiftungen	127618	85
Talonsteuer	270000	—
Kreditoren	56817536	01
Beamten-Unterstützungskasse	156196	25
Arbeiter-Unterstützungskasse	1800000	—
Arbeiter-Wohlfahrts-Einrichtungen	2037000	—
Avale	4860656	—
Dividenden	61260	—
Bonus der Aktionäre	7400	—
Obligationen-Zinsen	229215	—
Interims-Konto	6008779	58
Reingewinn	3009745	05
	148983166	49

Soll. Gewinn- und Verlust-Konto per 30. April 1920. Haben.

Soll	ℳ	₰	Haben	ℳ	₰
Abschreibungen	5762841	89	Gewinn-Vortrag von 1919	2000000	—
Reingewinn	3009745	05	Brutto-Gewinn einschl. Filialen und Beteiligungen abzüglich aller Geschäftsunkosten	6772586	94
	8772586	94		8772586	94

Die Uebereinstimmung vorstehender Bilanz, sowie des Gewinn- und Verlust-Kontos mit den Büchern der Firma Benz & Cie, Rheinische Automobil- und Motoren-Fabrik, Aktiengesellschaft, bescheinigt hiermit

Mannheim, im August 1920. 11466

Rheinische Treuhandgesellschaft A.-G. Haber.

Der nach dem Verteilungsvorschlag verbleibende Rest von Mk. 65406.25 steht laut Beschluß der General-Versammlung zur Verfügung des Aufsichtsrates.

Aus dem Aufsichtsrat sind turnusgemäß die Herren Geh. Kommerzienrat Heinrich Vögele und Kommerzienrat Dr. Carl Jahr ausgeschieden, welche wieder gewählt wurden. Außerdem wurden neu hinzugewählt Herr Kommerzienrat Schayer, Direktor der Pfälzischen Bank, und Herr Dr. Schacht, Direktor der Nationalbank für Deutschland in Berlin.

Die von der heutigen General-Versammlung auf 6% festgesetzte Dividende gelangt mit Mk. 60.— für die alte Aktie und Mk. 30.— für die junge Aktie sofort zur Auszahlung in

Mannheim bei der Rheinischen Creditbank nebst Zweiganstalten,
„ „ Pfälzischen Bank, Filiale Mannheim,
„ „ Süddeutschen Bank, Abteilung der Pfälzischen Bank,
Berlin „ „ Deutschen Bank,
„ „ Nationalbank für Deutschland,
„ „ Firma S. Bleichröder,
„ „ Firma Mendelsohn & Co.,
Frankfurt a. M. „ „ Deutschen Bank, Filiale Frankfurt,
„ „ Deutschen Vereinsbank,
„ „ Pfälzischen Bank, Filiale Frankfurt,
Ludwigshafen a. Rh. „ „ Pfälzischen Bank.

Mannheim, den 11. Oktober 1920. **Der Vorstand.**

E. Jacoby, B.-Baden

mit den neuen Modellen

für Herbst und Winter E198

z.Zt. Mannheim, Parkhotel

Die sicherste Existenz
erhalten Sie durch Uebernahme meiner Engros- u. Detail-Filiale für den derzeit größten
„Weihnachts-Schlager"
für den Bezirk **Mannheim.** Einrichtung nicht nötig, nur kleinen Raum zum Unterbringen der Ware. Kapital von zirka Mk. 5000.— nötig, der größte und billigste Zugartikel für die jetzige u. kommende Weihnachts-Zeit. Auch für Nichtfachleute sehr geeignet. Garantiert monatliches Einkommen von zirka 5—8000 Mk. je nach Bezirk. E199
Offerten an: **Cellulo-Werke Adolf Korwan,** Karlsruhe i. B., Teleph. 4179 u. 2003.

Ich habe abzugeben:
Einen 7½ PS. **Drehstrom-Motor** 11474
Fabrikat A. E. G., 960 Touren, 120 Volt.
Eine Wasch-Maschine
für Kraftbetrieb, Inneneinrichtung Kupfer.
1 Kragenbügel-Maschine
Wilhelm Kahn, Q 5, 16
Mannheim. Telephon 1386.

Für Wirte!
Zigaretten
ohne Preisaufdruck, solange Vorrat, bei
J. Faist & Co., 11520
Traitteurstrasse 56. Tel. 6602.

Weihnachtsschlager
konkloser. Art. j. Fam. kauft. Grossist. f. Alleinvertrieb ges. in gr. u. kl. Städten. Offerten an Poetzl, Frankfurt a. M., Rossertstr. 2. E199
U. a. gr. P. Ia. Baumkerzen
Billigste Gelegenheit für Händler und Hausierer.

Torpedo S15

Otto Zickendraht Mannheim O 7, 5.

Klein-Zahnradfräserei
(bis Modul 2)
sucht noch laufende Aufträge.
auch Fräsen eingesandter Radkörper u. s. w. Näheres 7814
Bruno Hartwig, Uhlandstr. 36.
Telephon 7128.

Lia Harzheim
Albert Metzeltin
Verlobte.
Mannheim (U 6, 4) Berlin
Mannheim, den 17. Oktober 1920
*7738

Katharina Stein
Wilhelm Hofmann
Verlobte
Mannheim-Feudenheim
*7741

Luise Heß
Otto Fleck
Verlobte
Zwingenberg a. N. Eberbach a. N.
Oktober 1920. *7621

Paul Clauß
Emma Clauß
geb. Neuffer
Vermählte *7878
Lauffen a. N. (Brückenstr. 15), 16. Okt. 1920

Statt Karten.
Georg Göldner
Emma Göldner
geb. Feiler
Vermählte.
Mannheim, Q 7, 26. *7793

Ludwig May
Emilie May
geb. Weigel
Vermählte. *7800
Mannheim-Käfertal, 16. Oktober 1920

Statt Karten.
Ihre *Vermählung* beehren sich anzuzeigen 11510
Willy Meng
Anny Meng
geb. Mesch.
Mannheim, C 3, 4 Frankfurt a. M.
16. Oktober 1920.

Nachlaßversteigerung.

Im Auftrag des Testamentsvollstreckers versteigere ich mit Ermächtigung des Notariats Mannheim II. aus einem Nachlaß am

Dienstag, 19. Oktober d. Js., vormittags ab 9½ u. nachmittags ab 2½ Uhr, in meinem Lokal, K 3, 17,

öffentlich gegen Barzahlung: 2 komplette Betten (nußbaum) mit Roßhaar- u. Wollmatratzen und Federbetten, 2 Nachttische m. Marmorplatten, 1 Spiegelschrank, 1 Büfett, dunkel eichen, 2 Diwan, 1 Sessel (Rotschild), 1 Nachtstuhl (rot Plüsch), 1 Chaiselongue m. Decke, 1 großer Tisch, 1 Serviertisch, 2 Rippttischchen, 1 Schreibpult, 1 großer Wäscheschrank, 1 Eckschränkchen, 1 Eisschrank, 1 Flurgarderobe m. Spiegel, 2 einfache Küchenschränke, 2 Küchentische, 1 Putzleiter, 1 Hausapotheke, Rohrstühle, 1 schöner Sarm. Gaslüster m. Suspens., 1 Gasampel, 1 Regulator, 1 Uhr m. Consol, 1 Küchenuhr, 1 Teetisch m. Kanne, 2 Ofenschirme, 2 einfache Bodenteppiche, 3:3 Meter, 1 Oelgemälde (Waldstück v. Hagen), 1 gr. schönes, ger. Bild, Tuchvorhänge, Linoleum-Zimmerbelag, 3 große Spiegel, 1 Konsol, diverse Gläser (Römer u. a.), 1 Punschbowle m. Gläser, Eisteller chen, 1 vers. Kaffeeservice m. Tablett, Ausstellungsgegenstände: Kannen, Vasen, Figuren, in Metall, Glas u. Majolika, 1 Paar Rollschuhe, fast neu, 1 Kohlenbadeofen m. Wanne und sonstiges. 11492

Theodor Michel, Ortsrichter

Die Möbel werden vormittags zuerst versteigert.

Reparaturen von Maschinen
aller Art, sowie
Dreh- u. Schlosserarbeiten
werden prompt unter billigster Berechnung ausgeführt. 11472
S 6, 27. Tel. 5912.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme und Kranzspenden bei dem Heimgange meines teueren unvergesslichen Gatten 11526

Herrn Otto Schwalbach

sage ich allen auf diesem Wege herzlichen Dank. Meinen ganz besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer D. Klein für die trost- und inhaltsreichen Worte an der Bahre des allzufrüh Dahingeschiedenen. Auch herzlichen Dank der Badenia- und Spinoza-Loge, sowie dem Deutschen Möbelfachverband für den warmen Nachruf.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Paula Schwalbach, geb. Melchior.

Schützen Sie Ihre Postsendungen!
gegen Diebstahl, Verluste, Aufruhr, Beschädigung durch die neuen ☛ sofort gültigen
Versicherungsmarken D. R. G. M. der „AGRIPPINA"
Einfach und praktisch! S 135
Kein Versiegeln mehr!
Keine Versandvorschriften!
Und doch vollkommener Schutz!
Kein Antrag! Keine Police! Keine Schreiberei!
Durch Lösen und Aufkleben der Marken auf die Postpaketadresse wird die Versicherung bewirkt. Die Post ersetzt bei gewöhnlichen und Nachnahmepaketen höchstens Mk. 10.— pro Pfund, sie zahlt niemals einen Ersatz über den Selbstgestehungspreis des Absenders hinaus, vergütet also keinen Gewinn. Die Post haftet nach der Postordnung überhaupt nicht für Schäden, die durch höhere Gewalt (Feuer, Blitz etc.), Aufruhr und Plünderung entstehen, auch dann nicht, wenn es sich um Wertpakete handelt.
Zu erhalten durch:
Wilhelm Hebebrand
Bezirksdirektion für Süddeutschland d. „Agrippina" See-, Fluß- u. Landtransport-Versicherungs-Gesellschaft in Köln a. Rh.
Mannheim, Neue Börse, Telefon 1275
Stille Vermittler und Verkaufsstellen allerorts gesucht.

AWG AWG AWG AWG AWG
Sofort ab Lager lieferbar:
Werkzeug-Maschinen
bis zu den grössten Abmessungen.
Wagrecht- u. Senkrecht-Fräsmaschinen, Stoss- u. Shaping-Maschinen, Automaten-Revolverbänke, Drehbänke, Bohrmaschinen, Hobelmaschinen, Schleifmaschinen, Zahnräderbearbeitungsmaschinen, Bohr- und Fräswerke.
Lagerbesuch erbeten. — Lagerbestand ca. 5000 Maschinen.
Allgemeine Werkzeugmaschinen-Gesellschaft, A.-G. 1610
Berlin-Weissensee, Riebestraße. Tel. 771 u. 72. Mannheim, Industriestraße 2. Tel. 7932 u. 33.

F. C. Linck & Co. G. m. b. H.
Kohlen-, Koks, Briketts u. Brennholz
Büro E 7 Nr. 21, Lager: Mühlauhafen.
Als Ersatz für evtl. fehlende Kohlen-, Koks- u. Brikettmengen empfehlen wir gesundes u. gut trockenes
Hart- und Weichholz
— auch markenfreies —
in jeder gewünschten Dimension, gesägt und gespalten. — Auch alle übrigen **Brennstoffe,** guter Qualität in der von der Ortskohlenstelle festgesetzten Ration stets lieferbar. 10970

Infolge
Freigabe der Fettwirtschaft
sind wir in der Lage, unsere Fabrikate in Friedensqualität wieder **ohne Beschränkung überall hin** liefern zu können. 11252
Speise - Rindertalg, Kokosspeisefett, Technischer Talg, Maschinen-Talg, Gerber - Talg, Fass - Talg.
Ausserdem empfehlen wir bei Bedarf unser Lager in Schwefelsäure 60°.
Hochgesand & Ampt, Mainz
Seifen, Fett und chem. Fabrik
Tel. 67.

400 Biertransportfässer
mit 20/100 Liter Inhalt, sofort zu verkaufen.
M. Eichtersheimer, 11482
Mannheim-Rheinauhafen. Teleph. 440.

Pelz-
waren aller Art
Spezialität:
Füchse
zu staunend bill. Preisen.
Pelzwarenvertrieb Remmlinger
Niederlage der Fa. G. A. Schneider, Pelzwarengroßhdlg. Frankfurt a. M.
L 2, 7 eine Treppe. Kein Laden. S153

Zu haben in allen einschl. Geschäften, direkt nur an Wiederverkäufer. S128
Schramb. Uhrfedernfabrik G. m. b. H. Schramberg (Württbg.)

Glaserei F. Brenneis
R 7, 30 — Tel. 6791. empfiehlt sich. B1654

Alle Sorten gebr.
MÖBEL
kauft stets an 7325
Goldstein, T 4a, L

Offene Stellen

Stenotypistin
perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben zu sofortigem Eintritt gesucht. 11300
Ferd. Eberstadt & Co. Nachf. D 7, 2.

Tüchtiger
Stenotypist(in)
im Alter von 18—20 Jahren für mittleres Handelsgeschäft zu **sofortigem Eintritt** gesucht. Angebote unter P. C. 79 an die Geschäftsstelle. B1648

1 Kassier und 1 Buchhalter
gesucht für grösseres Industrie-Unternehmen in Mannheim.
Gebildete, aus guter Familie stammende, christl. Herren, des Bankfaches oder der Maschinenbranche, belieben ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen, frühesten Eintrittstags unter U. M. 187 an die Geschäftsstelle ds. Bl. zu senden.
Für den Kassierposten kommen Herren im Alter von 30—35 Jahren, für den Buchhalterposten solche im Alter von 20—25 Jahren in Frage. 11476

Bei hiesigem kaufmännischem Büro größerer Fabrik ist der Posten eines
Hilfsbuchhalters
für sofort, spätestens 1. Januar zu besetzen. B1643
Nur Bewerber mit besten Empfehlungen wollen sich melden unter E. U. 21 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zum baldigen Eintritt suchen wir eine
erste Verkäuferin
für unsere Abteilung 11508
Spitzen und Besätze.
Nur solche Bewerberinnen kommen für den Posten in Frage, die in großen Häusern schon eine gleiche Stellung inne gehabt haben.
Persönliche Vorstellung unter Vorlage von Originalzeugnissen bei
S. Wronker & Co., Mannheim.

Perfekte Stenotypistin
zuverlässig, auch mit sonstigen Büroarbeiten vertraut, sucht per 1. November Stellung. Angebote unt. E. S. 19 an die Geschäftsstelle. *7926

Tüchtige Verkäuferin
sofort oder später gesucht, für **Weiss-, Wollwaren- u. Strumpf-Abteilung** branchekundig mit prima Zeugnissen. *7954
Gebrüder Lindenheim, E 2, 17/18.

Täglich 50 M.
u. mehr verd. fleiß. Leute dch. Verk. ein. neuen unentbehrl. Artik. Jedermann ist Käufer! Einem Notstd. abgeh. B1635 Karl Schick, Halle a. Saale Bernburgerstr. 21.

Führende deutsche Zigarettenfabrik mit bekannten und beliebten Spezialmarken 6102
sucht
für **Mannheim** und weitere Umgebung erstklassige, bei der Grossisten- und Händlerkundschaft vorzüglich
eingeführte Vertreter
Angebote mit Aufgabe von Referenzen [illegible] F. A 479 [illegible]

Hausmeister
von hiesigem Verein mit Wirtschaftsbetrieb, der sich nur auf seine Mitglieder erstreckt, gesucht. 7759 Angebote unt. V. A. 151 an die Geschäftsstelle.

Durchaus erfahrener
Schwachstrom-Monteur
mit wenigstens fünfjähr. Berufspraxis in Fernsprech-, Signal- u. Feuermeldeanlagen in dauernde Stellung sofort gesucht. Bei guten Leistungen Bezahlung 10 % über Tarif. Schriftliche Angebote mit Angaben über bisherige Tätigkeit nebst Zeugnisabschriften sind zu richt. an
A. G. Mix & Genest Ingenieurbüro Mannheim **L 15, 18.** B1651

Jüngerer kautionsfähiger
Einkassierer
sofort gesucht. [illegible] unter U. R. 142 an die Geschäftsstelle. 7699

Lehrling
sofort gesucht f. Spenglerei und Installat. *7905 Friedrich Schmid, Gr. Wallstadtstraße 56.

Vertreter Hausierer und Strassenhändler
verdienen viel Geld durch den Verkauf meiner prima, billigen Haushalt- und Weihnachts-Kerzen, sowie Schuhkreme. *7916
Angebote unt. E. Z. 26 an die Geschäftsstelle.

Wer guten Verdienst sucht, sende seine Adr. unt. E. K. 11 a. d. Geschäftsst.

Verkäuferin
30 Jahre alt, sucht Stelle, in Kurz-, Woll- od. Trikotagen-Lager. Angeb. unt. St. 1357 an den Mannh. General-Anz., Zweigstelle Waldhofstraße 6. B1657

Wäsche und Ausstattungen
In feinem Hause findet
Erste Verkäuferin
E132 welche die Wäschebranche von Grund auf versteht und in der Lage ist, elegante Brautausstattung selbständig zu verkaufen u. in Arbeit zu geben, für gleich oder später angenehmen Posten. Bei entsprechenden Leistungen **Lebensstellung.** Gefl. Angebote unt. S. K. 1251 an Rudolf Mosse Stuttgart, erbeten.

Jüngere gewandte
Stenotypistin
die auch mit allen anderen leichten Büroarbeiten vertraut ist, sofort gesucht. *7934
Ludwig Post N 7, 1.

Solides, anständ.
Fräulein
zum Anweisen der Plätze sofort gesucht.
Kammer-Lichtspiele D 2, 6. 7741

Fräulein
Anfängerin, für Schreibmaschine, kleinere Büroarbeiten und Laden
gesucht.
Vorzustellen bei 7753
Hermann Hafner G. m. b. H. C 3, 12/14.

Gutempfohlene
Hausschneiderin
bald gesucht. 7737 **Fr. Dir.** [illegible], Mannheim Oberer Luisenpark 10, I.

Zu neunjährigem Knaben gebildetes
Fräulein
für nachmittags verlangt. Bewerbungen unter U. T. 144 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 7713

Mädchen
mit besten Zeugnissen vom Lande in Einfamilienhaus gesucht *7915 [illegible] Grünewaldstraße 44.

Ein jüngeres *7897
Mädchen
tagsüber sofort gesucht. **Bechtold, O 7, 4.**

Kehrfrauen gesucht. Reinigungs-Institut R 7, 40. 7743

Zimmermädchen
das nähen kann, gesucht. *7946 **K 1, 12, pt.**

Alleinstehender Herr
sucht zur Instandhaltung von Wohnung, Kleider und Wäsche zuverlässige
Frau oder älteres Fräulein
gegen freie Wohnung und Barentschädigung. 7719 Angebote unt. U. V. 146 an die Geschäftsstelle.

Braves
Alleinmädchen
nicht unter 20 Jahre, von kleiner Haushaltung, per sofort gesucht. 7747 Gute Behandlung, hoher Lohn.
H. Sosnowski, E 2, 9.

Zuverlässige stadtkundige
Frau
zum Austragen von Zeitschriften für nachmittags einige Stunden gesucht. **Brockhoff & Schwalbe C 1, 9.** *7957

Tüchtiges
Alleinmädchen
per sofort gesucht. 7745 **Neuburger, O 6, 8.**

Besseres Fräul. sucht
Nachmittagsstelle
zu Kindern, oder sonstige Beschäftigung für den ganzen Tag. Angebote unter E. J. 10 an die Geschäftsstelle. *7880

Stellen-Gesuche

Junger Mann
22 J., Kriegsteilnehmer, einj. Berechtigung, franz. u. engl. Sprachkennin., sucht nach Absolvierung mehrmonatlich. Handelsschulkursen, vertraut in allen kaufmänn. Arbeiten, Anfangsstellung per sofort ob. 1. Nov. Gefl. Zuschr. u. E. H. 9 an die Geschäftsstelle. *7879

Fräulein
das 3 Jahre in Büro tätig war, m. guter Handschrift und rechnerischen Arbeiten bewandert, **sucht Stellung** sofort oder 1. Nov 1920. Angebote unt. F. E. 31 an die Geschäftsst. *7921

Schwester
staatl. gepr., sucht sofort Stelle als *7903
Sprachstundenhilfe
am liebsten Ohrenarzt, da solche Stelle schon bekleidet, geht auch auswärts. Angebote unter E. W. 23 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junge, geprüfte **Fröbelsche**
Kinderpflegerin
Anfängerin, sucht Stelle hier oder Umgebung. Angebote unter F. O. 42 an die Geschäftsst. *7940

Ält. Fräulein, selbständ. im Haushalt, tüchtig im Kochen, sucht Stellg. als
Haushälterin.
Angebote unt. F. M. 38 an die Geschäftsst. *7986

Jüngerer
Bankbeamter
in verantwortlicher Stellung tätig, vertraut mit sämtlichen kaufmännischen Arbeiten, **sucht** *7898
Nebenbeschäftigung
in den Abendstunden. Gefl. Angebote unter E. T. 20 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Chauffeur
sucht Stellung für Last- oder Personenwagen, mit Reparaturen vollkommen vertraut. Verh., 30 J. a., 1 Kind. Reflektiert wird nur auf Dauerstellung. Angeb. unt. F. L. 37 an die Geschäftsstelle. *7932

Tüchtiger
Zigarrenarbeiter
sucht **Heimarbeit.** Angebote unt. D. U. 96 an die Geschäftsst. B1632

Zuverl. strebsamer Mann mit gut. Zeugnissen und Referenz. sucht Stelle als
Lagerverwalter
oder sonst. Vertrauensposten. Kaution kann gestellt werden. Eintritt sof. od. spät. Ang. u. F. R. 43 an die Geschäftsst. *7948

Gebild. Fräulein
24 Jahre, **sucht**
Vor- oder Nachmittags-Stelle
gleich welcher Art, perfekt in allen Kontorarbeiten, eventl. auch in Haushalt, da es sich hierin ausbilden möchte. *7779 Angebote unt. C. M. 63 an die Geschäftsstelle.

Perfekt. Stenotypistin
sucht in den Abendstund.
Nebenbeschäftigung.
Ang. u. F. T. 45 a. d. Gesch.

Verkäufe

2 neue, eiserne
Bettstellen
wegen Platzmangel preiswert zu verkaufen. *7853 Friedrichsring 30, V.

Diwan
Chaiselongue mit Decke Klubsofa preiswert zu verkaufen. B1647 **Hartmann,** H 4, 27.

Herrsch. Speisezimmer
(vollständig) und **Herrenzimmer** mit Rindleder-Klubmöbeln zu verk. Angebote unt. F. D. 30 an die Geschäftsstelle.

Elektr. Bügeleisen
mit Schnur u. Stecker neu, abzugeb. Preis M. 90.— Zu erfragen bei Hilgers, Friedrichsplatz 17, I.

Eiserne
Erstlingswiege
billig abzugeben. *7968 Kobellstraße 23, 3. Stock r.

Ein eleganter
Kinderwagen
amerik. Brennabor, 1 gut. **Fahrrad** billig zu verkaufen. *7950 **F 6, 6,** part. l.

Ein Paar eleg. neue
Damenmaß-Stiefel
Größe 39—40, billig zu verkaufen. *7894 Rheindammstr. 17, 3. St.

Hochfeiner
Winterüberzieher
Friedensware, zu verk. *7899 **U 3, 8,** III.

Neuer, noch nicht getrag.
Sacco-Anzug
Gr. 170, sowie sehr gut erhaltene *7926
Griesfuchs-Garnitur
moderne Form, preiswert zu verkaufen. Luisenring 61, III. rechts.

Gelegenheitskauf! 2 P. neue eleg. ausgesucht. Damenschuhe Gr. 35-36 à 95 M. Gr. Merzelstr. 4, p. l.

Mannheimer
Adreßbuch
Neue vollständige Ausgabe 1920
Preis 45 Mark
Zu beziehen durch den Verlag
Druckerei Dr. Haas G. m. b. H.
E 6, 2
Fernspr. 7940—7946 5356

Größ. Lederkoffer
(la. Friedensware) verk. Eckert, Langstr. 40 III *7534

Gut erhaltenes
Schlafzimmer
zu verk. D 3, 14, 1 Tr. B1635

Schlafzimmer
neu, in Rüsternholz, komplett mit **Bettumbau** preiswert abzugeben. Anzusehen Samstag und Sonntag B1641 Kepplerstr. 3 parterre.

Herrschaftl. **5 Zimmer-Einrichtung** zu verkaufen. B1630 Angebote unt. F. E. 31 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein Speisezimmer
mit 6 Lederstühlen für 6500 Mark und 7003
eine Küche
für 1690 Mk. zu verkaufen. **K 2, 9** im Hof.

Weißlack. Kinderbett
mit Messingstangen,
schwz. Damenplüschmantel
gebr. Knabenmantel
für 6 Jahre, schwarzer
Herrenüberzieher
große Figur, sowie
Herrenanzug
mittl. Figur zu verkaufen. Mag. Joseffstr. 10, II. rechts *7901

Eleg. **Speisezimmer,** wen. gebr., Büfett, Kredenz, Umbau, Sofa, Tisch u. Lederstühle, sehr billig zu verk. **Kuch,** P 7, 7a, pt. Tel. 6119.

Wenig gebrauchte
Küche u. Bettlade
zu verkaufen. 7795
Riedfeldstr. 18, III.

Mehrere getr. Herren- und Damenschuhe Anzüge, Ueberzieher zu verkaufen. *7943 **S 3, 6b,** III. r.

Ulster
neu, zu verkaufen, mittl. Größe. Anfragen zwischen 2 und 3 Uhr. *7945 Eismühlstr. 2, 4. St. lks.

Modern. Jackenkleid
mittlere Größe u. billige **Mandoline** abzugeb. **T 4, 15,** 2. Stock R. Gütler. *7955

Versch. Herren-Anzüge, Hüte, Gehrock-Anzug, Lüsterrock, sow. 2 Bettstellen mit Rost u. Keil
zu verkaufen. **Strauß,** Rheinhäuserstr. 71. *7942

Neuer Gehrock-Maß-Anzug
dunkelgrau, M. 1150.— zu verkaufen. Anzusehen Samstag mittag und Sonntag früh. *7960 **K 4, 12,** IV. lks.

Gehrockanzug
fast neu, Friedensstammgarn, mittlere Figur
Wollstoff
zehn Mtr. dunkelblau für Mäntel und Kostüme
Gasbügeleisen
mit Erhitzer zu verkaufen. Erfragen 9—12, 1—6 Uhr **Rheinvillenstraße 10,** V. St.

Tadellos erhaltener
Herren-Pelz-Mantel (Nerz)
billig zu verkaufen. B1608 Anfr. unter A. V. 22 an die Geschäftsstelle.

Eich. Bücherschrank
170 cm hoch, 100 cm breit, 2 türig, Facetten-Scheiben preiswert zu verkaufen. Händler zwecklos.
Angebote unter F. B. 28 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *7920

Dux Personen-Auto
9/26 PS., eingebautes Verdeck, prima Lederpolsterung, Contifelgen 815×105, vollständig fahrbereit, sehr preiswert zu verkaufen. B1637 Gebr. Continental-Felgen versch. Größen zu verk.
H. N. Thees, N 6, 6a
Telephon 6055.

Mehrere Badeöfen
für Holz-, Kohlen- und Gasfeuerung, mit und ohne Wannen zu verkaufen. B1619
Johann Geisel, Installationsgeschäft
Meerfeldstr. 84/86. Tel. 5930.

Schöner Frack
wie neu, für schlanke gr. Figur preiswert zu verkaufen. *7958 Näheres Riedfeldstraße Nr. 109, 3. St. b. Reisch.

Smoking-Anzug
wenig getr., für mittl. Fig., Gr. 170, ein Paar neue gelbe Damenhalbschuhe, Gr. 37 zu verk. *7875 Mittelstr. 33a, 2. St.

3½ Meter Herrenstoff
1 helles Ballkleid Gr. 42
1 schwarz. Wollkleid Gr. 42
1 Paar Halbschuhe Gr. 40
1 Paar Schuhe *7833
1 gestrickte Damenjacke Größe 44, preiswert zu verkaufen.
R 7, 39, 4. Stock rechts.

Zeichen-Material!
Riffler-Reißzeug, Zeichenbretter, Reiseschienen 7733 **Rechenschieber,** Maßstab u. Zeichenböcke **Hütte,** alles noch sehr gut erhalten, hat abzugeb. **Klamm, Neckarau,** Schulstraße 37.

1 Glaswand
mit großem Spiegel, geeignet für Friseure und Büro. **G 3, 18,** part. *7785

Starker
Leiterwagen
zu verkaufen. *7817 **U 6, 28,** III., rechts.

Anzug
Cutaway, Gr. 56, für st. Herrn preisw. zu verk. *7933 **Feudenheim** Scharnhorststr. 33

Verkaufe größeren Posten
Korbflaschen
25 bis 30 Liter Inhalt. **Karl Stahl** Neckarauerstraße 21.

Tischkreissäge
neu, mit beweg. Holztisch 80×130 Blatt 600 sehr billig zu verk. *7583 **W. F. Fischer,** [illegible]straße 1.

Pianos offeriert billigst auch gegen Teilzahlung Dell & Stoffel, K 2, 12. 7144

Herde
3 Stück gebr., wie neu hergerichtet, gibt billig ab H. Schippers, Spenglerei Ilvesheim a. N. *7856

Kassenschrank und Registrierkasse
gut erhalten, preiswert abzugeben. 681 G. Merkle, Heidelberg, Goethestraße 1.

Schöne weiße
Küchen
mit Wachstuch sehr preiswert bei **Egenhäuser,** F 2, 4b. 7701

Leere Kisten
für Bahntransport zu verkaufen *7930 **A.-G. Mix & Genest** L 15, 18.

Je ein
Elektro-Motor
2, 3, 5, 6, 20 u. 25 PS., billig abzugeben. 7705 **Röth, Rheingönheim** Tel. 1375 Ludwigshafen.

1 Knaben-Fahrrad billig zu verkaufen. *7935 **L 2, 8,** Klehr.

Motor-Bandsäge
billig abzugeben. 7709 **Röth, Rheingönheim** Tel. 1375 Ludwigshafen.

Benz-Lastkraft-Wagen
30 PS. und **Anhängewagen** mit je 5 To. Tragkraft, fahrbereit, sofort sehr preiswert zu verkaufen. Motorwagen trägt Gummibereifung. 7729
Auskunft erteilt **Weinwirtschaft Schlupp, S 3, 7a** Telephon 1129.

Für Metzger!
Wolf u. Blitz
billig abzugeben. 7708 **Röth, Rheingönheim** Tel. 1375 Ludwigshafen.

Kanarien-Hähne und Weibchen Stamm Seifert.
Dobermann Zuchthündin B1623
1 neuer Herd
alles preiswert zu verk. **Q 7, 25,** 1. Stock. Anzusehen von 3 Uhr ab.

Ein schöner, deutscher
Schäferhund
(Wolfshund) Rüde, 6 Monate alt, zu verkaufen. Rheinhäuserstr. Nr. 79a III. St., Meier. B1636 Anzusehen nach 4 Uhr.

Kauf-Gesuche

Höchste Preise für gebr. **Möbel** sowie ganze Einrichtung. zahlt B1392
L. Gottlieb, R 6, 1.

Gutes Klavier
zu kaufen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. *7912

Kinderwagen
gebraucht, elegant, aus gutem Hause, zu kaufen gesucht. Preis-Angebote unter E. G. 33 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbet.

An- und Verkauf gut. Musik-Instrumente. Kullmayer, Q 3, 6. 7725

Brauerei u. Wirte!
Tüchtige Fachleute
suchen kleines Hotel oder bess. Gasthof mit Saal, in Stadt oder Ort nicht unter 3000 Einwohner **zu kaufen oder zu pachten** mit nachweisbarem Umsatz und Preisangabe. Selbstreflektanten. Kapital vorhanden. Ausführl. Angeb. unter U. S. 143 an die Geschäftsstelle erb. 11506

Miet-Gesuche

Garage für Last-Auto
7 m langer Wagen, in der Nähe der Eilgut-Annahme am Hauptbahnhof gesucht. 11496
Angebote mit Angabe des Mietpreises erbeten unter U. Q. 141 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht leeres oder möbl. Zimmer.
Angeb. unt. E. R. 18 an die Geschäftsstelle. *7828

Wo findet anständiges Bürofräulein *7918
gemütliches Heim mit Pension?
Angebote unt. F. A. 27 an die Geschäftsstelle.

Statt Zwangseinmietung!
Gebildetes ruhiges, kinderloses Ehepaar sucht in gutem Hause je *7936
1 möbl. Wohn- und Schlafzimmer
wennmöglich mit Kochgelegenheit. Angeb. unt. F. N. 39 a. d. Geschäftsst.

Wohnungs-Tausch!
2 Zimmerwohnung Nähe Paradeplatz gegen 3 Zimmerwohnung am liebsten Lindenhof, Oststadt, Schwetzingervorstadt od. innerhalb der Quadrate zu tauschen gesucht.
Angebote unt. U. P. 140 an die Geschäftsst. 7697

Gut möbliertes
Zimmer
für besseren Herrn, der wenig übernachtet, da viel verreist, sofort od. später zu mieten gesucht. *7929 Angebote unt. F. J. 35 an die Geschäftsstelle.

2 Zim.-Wohnung
per sofort gesucht von Ehepaar mit 1 Kind; ruhige gebildete Leute. Dringlichkeitskarte vorhanden. *7913 Angebote u. E. X. 24 an die Geschäftsstelle.

2 möbl. Zimmer
und eine Mansarde sofort zu vermieten. Dringlichkeitskarte erforderl. Zu erfr. Kniesiem, Rodlerstraße 10, Feudenheim. Telephon 4463. B1655

Gebild. jg. Mann, Stud. ing., sehr ruhig, wünscht statt Zwangsmieter in nicht zu teuer 7939
möbl. Zimmer
mit od. ohne Pension aufgenommen zu werden. Angebote unter F. P. 41 an die Geschäftsst. *7939

Auto-Garage
Nähe Wasserturm zu mieten gesucht. 7691 Angebote unt. U. O. 139 an die Geschäftsstelle.

Unterricht

Für **Anfänger** junger billiger *7902
Konzertzither-Lehrer
gesucht. Schriftliche Angebote an **Hug, U 6, 13.**

Violin-, Mandolin-, Gitarren- u. Zither-Unterricht erteilt *7917 **Fr. Hacker jr., Q 6, 8.**

Junge Dame sucht zwecks Erlernung einer gut bürgerlichen Küche
Kochunterricht
event. in Haushaltungsschule, Privat-Pension od. Hotel. *7931 Zuschriften u. F. K. 36 an die Geschäftsstelle.

Vermischtes

Ia. Tafeläpfel und Kelterobst
preisw. abzugeben. B1633 **W. Kugelmann** Mannheim-Käfertal Mannheimerstraße 15.

Elektr. Bügeleisen
Hochglanz, vernickelt mit Schnur und Stecker per Stück 100 M. Garantie für beste Ware. *7904 H. Benz, Waldparkstr. 32.

MARCHIVUM

Hirschland

Mannheim
An den Planken

Billige Damen-Bekleidung

Flanell-Blusen 39.50 29.50

Crêpe de chine-Blusen 185.— 169.—

Reinwollene Kostümröcke ... 185.—

Wintermäntel aus warmen Stoffen 128.— 98.— 68.—

Reinwollene Jacken-Kleider auf Serge ... 575.—

Billige Kinder-Bekleidung

Kinder-Mäntel f. 3 Jahre 48.— jede weitere Grösse Mk. 6.— mehr

Kinder-Mäntel f. 3–10 Jahre, jede Größe durchweg 59.—

Backfisch-Mäntel 76.—

Kinder-Flausch-Mäntel m. Mütze b. 4 Jahre 138.—

Kinder-Kleider aus Schotten oder Crêpe de chine, für 2–12 Jahre ... durchweg St. 98.—

Billige Seide und Samte

Reinseidene Blusenstreifen u. Schotten Meter 39.—, 29.—

Batik-Seide doppeltbreit Meter 65.—

Seiden-Krepp u. Seiden-Voile ca. 100 cm breit für die Ball-Saison Meter 58.—, 55.—

Seiden-Samt schwarz ... Meter 49.—

Seiden-Plüsch gepresst, für Mäntel, ... Meter 120.—

Billige Stoffe

Gestreifter Hemden-Stoff ... Meter 9.75

Hauskleiderstoffe doppeltbreit ... Meter 19.75

Damast für Bettbezüge 130 cm breit ... Mtr. 48.—

Kostüm-Stoffe reine Wolle, 130 cm breit, dunkel gemustert ... Meter 75.—

Mantel-Flausch 130 cm br., marine, lila, weinrot Mtr. 75.—

Billige Unterzeuge

Kinder-Hemdhosen warme Qual., 60 cm lg. 19.00 jede weitere Größe M. 1.— mehr

Knaben-Kniehosen 5.90

Mädchen-Unterjacken weiß, gestrickt lg. Ärmel 16.00

Damen-Hemden weiß, gestr. lg. Ärmel 29.50

Billige Strickwaren

Kinder-Höschen schwarz und weiß ... 12.50

Mädchen-Hosen marine, stark. Qual. 19.50 16.50

Damen-Schlupfbluse reine Wolle, in vielen modernen Farben . 135.—

Blusenschoner reine Wolle, mit lang. Ärmel, viele Farben 42.—

Billige Handschuhe

Damen-Trikot farbig u. weiß, 2 Druckknöpfe ... Paar 9.75

Damen-Trikot farbig, innen geraukt 2 Druckknöpfe .. Paar 12.75

Damen-Schweden Ersatz farbig, innen geraukt, 2 Druckknöpfe Paar 19.50

Kinder-Handschuhe gestrickt ... Paar 1.25

Billige Strümpfe

Damen-Strümpfe schwarz, Baumwolle gewebt ... Paar 9.75

Damen-Strümpfe schwarz, haltige m. verstärkt. Ferse u. Spitz. Paar 12.50

Damen-Strümpfe Seiden-Flor, schwarz und farbig ... Paar 29.50

Füßlinge nahtlos Paar 4.50

Billige Schürzen

Wiener Träger buntfarbig ... 39.—

Blusenschürze getupft ... 39.—

Kleiderschürze blau-weiß getupft ... 89.—

Kinder-Aermelschürzen rein Leinen, beigefarbig ... 19.75

Billige Taschentücher

Damen-Taschentücher Batist m. gest. Ecke .. St. 1.95

Damen-Taschentücher Batist, m. gest. Ecke per Karton 3 Stück ... 7.90

Damen-Taschentücher Batist, m. gest. Ecke per Karton 3 Stück ... 8.50

Herren-Taschentücher Batist mit Hohlsaum St. 5.90

National-Theater Mannheim.

Samstag, den 16. Oktober 1920. 40
9. Vorstell. in Miete, Abteil. B (für II. Parkett B 8)

Wie es euch gefällt

Lustspiel in fünf Akten von Shakespeare. Musik von Hermann Zilcher. In Szene gesetzt vom Intendanten. Musikalische Leitung: Fritz Zweig.

In den Hauptrollen:
Der Herzog — Godeck; Jacques — Alberti; Orlando — Vogel; Probstein — Rothe; Rosalinde — Frl. Busch; Celia — Frl. Dörner.
Anfang 7 Uhr. Mittel-Preise. Ende nach 10¼ Uhr.

Künstlertheater „Apollo"

Heute und morgen abend 7½ Uhr:
Morgen Sonntag nachm. 3½ Uhr:

Der Schandfleck

Montag Abend zum letzten Male: S190

Der Schandfleck

Dienstag abend 7½ Uhr:

Jägerblut

mit Xaver Terofal als Dorfbader Zangerl.

Städtische Konzerte im Rosengarten

Erste Sonder-Veranstaltung

Sonntag, den 17. Oktober 1920 abends 7½ Uhr im Nibelungensaal

Vollbier-Versuchs-Abend mit Tanz

Mitwirkende: Opernsänger Karl Becker, Dresden (Bass); Musikdirektor Karl Bartosch (Klavier); Das Konzert- u. Tanz-Orchester, — Orchesterleitung: Kapellmeister Ludwig Becker.

Dem Trinklieder-Programm des Abends folgt der allgemeine Kirmes-Tanz, zu dem besondere Teilnehmerkarten zu lösen sind.

Eintrittspreise: 2, 3 und 4 Mk. (zuzügl. Steuer). Tanzkarte pro Person u. Tanz 50 Pfg. Außerdem werden im Saal Dauer-Tanzkarten für alle Tänze verausgabt und eine beschränkte Anzahl v. Plätzen an Tischen innerhalb des Tanzraumes bereitgestellt, deren Inhaber ohne weiteres an sämtlichen Tänzen teilnehmen können. Der Vorverkauf beginnt am Donnerstag im Rosengarten. Kassenstunden 11—1 und 1½—4 Uhr, am Sonntag 11—1 und 1½ Uhr bis zum Beginn der Veranstaltung. Saalöffnung 7 Uhr. Wirtschaftsbetrieb. 91

Friedrichs-Park.

Sonntag, 17. Oktober, nachm. 3 Uhr 182

Konzert

Kapelle Petermann. Leitung: Kapellmeister Becker

Süddeutscher Dressurverein für Schutz- und Polizeihunde E. V. Mannheim.

Lokal befindet sich Uhlandstraße 19, „Arion".

Einladung

zu der am Sonntag, 17. Okt. stattfindenden

Vorführung aller Polizeihundedressuren

oberhalb der **Friedrichsbrücke** punkt 3 Uhr. Interessenten und Liebhaber des Vereins sind höflichst eingeladen. Daselbst finden beim Dresseurwart zugleich Aufnahmen neuer Mitglieder statt. *7640

I. A. **Der Vorstand.**

Kabarett Rumpelmayer

Ab heute
im Goldsaal des Apollo-Theaters
bis zur Eröffnung des Kabarettneubaues in O 7, 8 (Mittelbau)
Beginn 8 Uhr

Das anerkannt vorzügliche Programm mit Kurt Graf • Irma Traun und die übrigen Attraktionen.

Die mondainen Tänze werden ab heute unter den Gästen vorgeführt und ist Kunsttanzbeteiligung von seiten der Gäste gestattet.

Gleichzeitig Eröffnung der Tanzdiele

Ab 10 Uhr daselbst täglich großes Doppelkonzert
Künstlerorchester: L. Konzertmeister Härzer — Konzertmstr. Apfel — Cellovirtuose E. von Gizycki — Klaviervirtuose Lehmann — Konzertmeister Doruch.
Das berühmte Trio der Schlierseer unter Leitung des Virtuosen Hans Schwarz.

Im Restaurant Konzert ab 8 Uhr. 5141

Im Kabarett Einlaß Mk. 4.—, Steuerzuschlag Mk. 3.—.
In der Tanzdiele: Freier Eintritt.

Tischbestellung unter Rufnummer 7231.

Separater Aufgang z. Kabarett zwischen Kaffee u. Theatereingang.

Wein-Restaurant Storz, G 7, 31.

Samstag und Sonntag *7925
Schlacht-Fest.

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. 26

Kirchweih-Fest Seckenheim

Wirtschaft zum Reichs-Adler.
Haltestelle der Nebenbahn.
Zum Kirchweihfest am 17. u. 18. Okt.

gutbesetzte Tanz-Musik

Kapelle Petermann.
Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.
Es ladet freundlichst ein *7906
Hieronymus Volz.

Kirchweih-Fest in Friedrichsfeld.

In unserem neurenovierten Saale *7927

gutbesetzte Tanzmusik

Für gute Getränke und allbekannte, gute Küche ist bestens gesorgt.
Zu zahlreichem Besuch ladet höfl. ein
Johann Dittenberger, Fabrikwirtschaft.

Bar „Exkasino"

Wein-Diele — Separat. Weinzimmer
C 3. 10 Teleph. 3426 C 3. 10

Täglich **Künstlerkonzerte**

Erstkl. Küche und Weine.
8147 Besitzer: **Ludwig Schmidt**,
früh. Oberkellner bei Maxim u. Serenissimus.

Sportplatz Lessingschule

Morgen Sonntag
M. F. G. 1913 — Olympia Viernheim
Erste Mannschaften ½3 Uhr.
Zweite Mannschaften 1 Uhr. *7900

Privat-Tanz-Schule A. Ritscher.

An den in den nächsten Tagen in dem 110 qm großen Parkettsaale der **Loge Carl z. Eintracht**, L 8, 9 beginnenden Kursen können noch einige Damen und Herren teilnehmen. Gefl. Anmeldungen hierzu erbitte **umgehend** persönlich in meiner Wohnung, Käfertalerstr. 78 machen zu wollen. Gründl. Erlernung sämtl. ortsüblichen und modernen Tänze *7928
Kein Toilettenzwang.

Privat-Tanzlehr-Institut Roman Wehrle

Beginn eines **neuen Tanz-Kurses**
MONTAG, den 18. OKTOBER 1920 abends 8 Uhr, im „Sängerheim Konkordia" Langstrasse 36. *7892
Gefl. Anmeldungen können im Lokal u. in meiner Wohnung **Burgstr. 31** erfolgen.

Weinrestaurant Grabow

Bismarckplatz 19. 11524

Geschäfts-Eröffnung

Samstag, 16. Oktober 1920.
Vorzügliche Weine. Gute Küche.

Deutsche Kernseife

Bestellen Sie vor dem Preisaufschlag.
300 Gramm Doppelstück Qualitätsfabrikat. An Wiederverkäufer.
Handelshaus „Hansa" 5,50 11804
Telephon 2718. Großabnehmer billiger
Tullastrasse 14.
Feinseife 100 Gramm 3,15

Haut-, Blasen-, Frauenleiden (ohne Quecksilber, ohne Einspritzung), Blut-, Urin-Untersuchungen

Syphilis-Behandlg. nach den neuest. wissensch. Methoden ohne Berufsstörung

Aufklärende Broschüre No. 5c diskret verschl. **Mk. 3.—** (Nachnahme).

Spezialarzt Dr. med. Hollaender
Frankfurt a. M., Bethmannstraße 56, gegenüber Frankfurter Hof. Tel. Hansa 6933. E70
Täglich 11—1, 5—7 Uhr. Sonntags 11—1 Uhr.

Phönix-Sportplatz

Samstag, 16. Oktbr. nachm. ½5 Uhr
V. f. T. u. R. Feudenheim
gegen 7721
M. F. C. Phönix E. V.
Ib-Mannschaften

V. f. R.-Platz

Sonntag, 17. Okt. 2½ Uhr 7751
Schwetzingen
gegen
V. f. R
Ligaverbandsspiel.

Gustav Adolf Frauenverein

Freitag, 22. Oktbr. 1920, nachmittags 3 Uhr, im Konfirmandensaal R 2, 3

Generalversammlung

Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Wahlen.

7727 Der Vorstand.

Gramola und Odeon-Gesangs- u. Musikapparate
mit und ohne Trichter. Die neuest. Schallplatten Foxtrott, Jazz. Opern- u. Operettenaufnahmen vorrätig. Verzeichnisse gratis. 5157
Ersatzteile, Reparaturen.
Musikhaus E. & F. Schwab
K 1, 5b a. d. Neckarbrücke
Telephon 5129.

Das Restaurant Schützenhaus

in **Mannheim-Feudenheim, Hauptstrasse 150**
ist nach stattgefundener Renovierung 11502

wieder eröffnet

Zur **Kirchweih** am **Sonntag, den 17.** und **Montag, den 18. Oktober**

Tanz in beiden Sälen.

Trambahnhaltestelle: „Schützenhaus" Linie 4 u. 16 — Telephon 947 — Einzigartige Schießscheiben Dekoration

Neuer Pächter: **W. Leyhausen**
früher Inhaber der Automaten-Restaurant Hansa, Badenia, Germania.

Pianos in Kauf u. Miete

bei 5112
Heckel
Piano-Lager
O 3, 10.

Echte Bronce
weit unter Preis. S154
L. Spiegel & Sohn, O 7, 9.

Erhalte an den **Augen** hilft durch passendes **Glas**
Diplom-Optiker **Drude**
P 3, 13, Planken.

Steppdecken-Näherei S1603
Frau O. Guthmann
Traitteurstr. 46.